

JUNGSTEINZEIT

Agenbach siehe **Neuweiler** (Kreis Calw)

Allensbach (Kreis Konstanz). Im Bereich des Strandbades und nördl. anschließend kam 1983 bei geologischen Probebohrungen für eine Bahnunterführung eine torfartige organische Schicht mit Holzkohlen zum Vorschein. Diese wurde durch eine Sondage weiter aufgeschlossen und erbrachte einige neolithische Artefakte. In Absprache mit der Gemeinde und dem Planungsbüro wurde eine zeitlich vorgezogene Notgrabung im Bereich der geplanten Unterführung durchgeführt. Dabei konnten weitere neolithische Funde sowie Pfähle und einige liegende Hölzer geborgen werden. Damit ist gesichert, daß die Ufersiedlungen von Allensbach-Strandbad vom heutigen Seeufer aus noch etwa 150 m weit landwärts reichen. Die weitere Beobachtung der Baumaßnahmen brachte 1984 die Kenntnis von zwei Kulturschichten der Horgener Kultur, die bei der Verlegung einer Entwässerungsleitung durch den Bagger angerissen wurden und am heutigen Seeufer liegen.

Weitere Angaben finden sich in folgenden Vorberichten: H. SCHLICHTHERLE, Moor- und Seeufersiedlungen – Die Sondagen 1983 des „Projektes Bodensee-Oberschwaben“. Arch. Ausgrabungen in Bad.-Württ. 1983 (1984) 51 ff. – E. CZARNOWSKI/H. SCHLICHTHERLE, Archäologische Ausgrabungen in der Pfahlbaustation „Allensbach-Strandbad“. Allensbacher Almanach 34, 1984, 6 ff.

TK 8220

E. CZARNOWSKI (H. SCHLICHTHERLE)

Alleshausen (Kreis Biberach). Im Rahmen der Federseesondagen des Projekts Bodensee-Oberschwaben gelang 1981 die Wiederauffindung einer nahezu in Vergessenheit geratenen Moorsiedlung im nördl. Ried. H. FORSCHNER aus Biberach hatte sie vor Jahrzehnten entdeckt, aber nie dokumentiert. Die Station liegt in der Flur „Riedwiesen“ bei Ödenahlen und wird nach dieser Ortschaft benannt.

Ein ca. 60 m langes Profil wurde entlang eines Entwässerungsgrabens aufgenommen und zeigte vier gut erhaltene Häuser mit Prügelböden, Lehmestrichen und steingepflasterten Feuerstellen. Das Fundmaterial gehört zur jungneolithischen Pfyn/Altheimer Fazies in Oberschwaben.

Folgende Vorberichte enthalten weitere Informationen: A. BILLAMBOZ/H. SCHLICHTHERLE, Moor- und Seeufersiedlungen – Die Sondagen 1981 des „Projekts Bodensee-Oberschwaben“. Arch. Ausgrabungen in Bad.-Württ. 1981 (1982) 47 ff. – H. SCHLICHTHERLE, Moor- und Seeufersiedlungen – Die Sondagen 1982 des „Projekts Bodensee-Oberschwaben“. Arch. Ausgrabungen in Bad.-Württ. 1982 (1983) 44.

TK 7823

H. SCHLICHTHERLE

Auenstein siehe **Ilsfeld** (Kreis Heilbronn)

Bad Bellingen Hertingen (Kreis Lörrach). 1974 wurde in Gewann „Im Löhle“ ein Steinbeil aus Nephrit mit leicht asymmetrischer Schneide aufgefunden; L. noch 13,0 cm, B. 4,8 cm, Nacken ausgebrochen (*Taf. 2, 1*).

TK 8211 – Verbleib: LDA Freiburg

W. WERTH (R. DEHN)

Bad Buchau (Kreis Biberach). Neben der Garage des Wohnhauses Wuhrrstraße 6 a kam bei der Ausbaggerung eines Schachtes im Juni 1981 ein zerscherbtes, neolithisches Gefäßunterteil zum

Vorschein. Dem Fund hafteten Muddereste an, die genaue stratigraphische Position konnte nicht mehr eruiert werden.

TK 7923 – Verbleib: Federseemus. Bad Buchau

A. HARWATH (H. SCHLICHTERLE)

Bad Krozingen Hausen an der Möhlin (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). Auf einer durch die Gemeinde abgetragenen ehemaligen Wiese im Gewann „Heuspiel“ zeigten sich am 9. 7. 1968 nach starkem Regen mehrere dunkle Stellen, an denen sich Streufunde der Bandkeramik häuften. Diese Stellen wurden durch eine Plangrabung untersucht.

Grube 68/1: Unter einer lockeren, mehligem Schicht zeichnete sich in 0,25 m T. eine stumpf-ovale Grube von 0,9 x 1,4 m Ausdehnung ab, die T. betrug noch etwa 0,4 m. Die Sohle war muldig, die Einfüllung schwarz-speckig.

a) Schalenrand, dunkelgrau, geglättet, fein gemagert. Rdm. nicht bestimmbar (*Taf. 3 A, 10*). – b) Linienverzierte Wandscherbe, dunkelgrau, geglättet, fein gemagert (*Taf. 3 A, 7*). – c) Mehrere Wandscherben, Silexabschläge und Nuklei.

Grube 68/2: Hier befand sich unter der lockeren, dunklen Schicht kein fester Grubenkern mehr. Aus der mehligem Schicht stammen mehrere Funde:

a) Wandscherbe mit kleiner Knubbe, hellrötlich, geglättet, mittelfein gemagert (*Taf. 3 A, 5*). – b) Doppelknubbe, hellbraun, geglättet, fein gemagert (*Taf. 3 A, 3*). – c) Mehrere unverzierte Wandscherben und ein Silexabschlag von 2,3 cm L. (*Taf. 3 A, 2*).

Im Schnitt 9, der durch einen kleinen, anscheinend rezenten viereckigen Wall angelegt worden war, fanden sich:

a) Scherbe eines Gefäßes mit einziehendem Rand, grauschwarz, geglättet, fein gemagert. Rdm. nicht bestimmbar (*Taf. 3 A, 11*). – b) Mehrere graue Wandscherben und einige neuzeitliche Ziegelstücke und glasierte Scherben.

Die meisten Funde stammen aus der lockeren oberen Schicht in der Umgebung der Fundstellen 68/1 und 68/2:

a) Silexabschlag, L. 1,6 cm (*Taf. 3 A, 1*). – b) Randstück eines Gefäßes mit einziehendem Ober- teil, hellgrau, geglättet, mittelfein gemagert. Rdm. nicht bestimmbar (*Taf. 3 A, 9*). – c) Rand- stück eines Gefäßes mit einziehendem Ober- teil, unterer Rand mit länglichen Eindrücken, hell- grau, geglättet, mittelfein gemagert. Rdm. 15 cm (*Taf. 3 A, 8*). – d) Wandscherbe mit runder ein- gedellter Knubbe, dunkelgrau-braun, geglättet, fein gemagert (*Taf. 3 A, 6*). – e) Teil eines Hen- kels von rechteckiger Form, außen durchbohrt, dunkelgrau, geglättet, fein gemagert (*Taf. 3 A, 4*). – f) Weiter fanden sich noch zahlreiche Wandscherben, verziert und unverziert, außerdem mehrere Silexabschläge und Nuklei, weiterhin ein Mahlsteinbruchstück und mehrere Bruch- stücke großer Kieselsteine (Bruchsteine).

Weitere Lesefunde fanden sich im Bereich der ganzen abgetragenen Fläche: bandkeramische Wandscherben, Silices, Nuklei und außerdem einige urnenfelderzeitliche Scherben:

a) Kleine Schrägrandscherbe, dunkelgrau, sekundär verbrannt, geglättet, mittelfein gemagert. Rdm. nicht bestimmbar. – b) Schrägrandscherbe, hellbraun-rötlich, geglättet, mittelfein gema- gert. Rdm. nicht bestimmbar. – c) Außerdem weitere urnenfelderzeitliche Wandscherben.

Die bandkeramische Siedlung (und wahrscheinlich auch eine urnenfelderzeitliche Siedlung) liegt unmittelbar an einem Bach in der feuchten Niederung.

TK 8011 – Verbleib: LDA Freiburg Inv. Nr. Hau 1–35

H. KILCHLING/S. UNSER (W. STRUCK)

Bergfelden siehe **Sulz am Neckar** (Kreis Rottweil)

Binzen (Kreis Lörrach). In der Baugrube Brunnackerweg 13 wurde 1926 ein Steinbeil gefunden. Das Grundstück liegt am flach auslaufenden Fuß des Läuferberges. Das 14,4 cm lange Steinbeil

ist aus grünlichem Felsgestein hergestellt und besitzt leicht abgerundeten, trapezförmigen Umriß; Schneidenteil angeschliffen, Nacken gepickt (*Taf. 2, 2*).

TK 8311 – Verbleib: Schulslg. Binzen

F. SCHÜLIN (R. DEHN)

Blumberg (Schwarzwald-Baar-Kreis). Bei der Anlage einer Transformatorenstation im Gewann „Vogelherd“ wurden aus 1,40 m T. unter Oberfläche zwei Bruchstücke einer schnurkeramischen Axt ausgebaggert. Der erhaltene Nackenteil mit Ansatz des Schaftloches ist noch 9,3 cm lang, der erhaltene Schneidenteil mit der deutlich herabgezogenen Schneide noch 12,2 cm. Die Oberfläche des Stückes ist stark angegriffen, auf der Oberseite des Nackenteils sind schwach Facetten zu erkennen (*Taf. 2, 5*).

TK 8117 – Verbleib: LDA Freiburg

W. GLATZ/G. GOERLIPP (R. DEHN)

Bodman-Ludwigshafen (Kreis Konstanz). In der Flachwasserzone vor dem „Holzplatz“ sowie im Bereich der teilweise ausgebaggerten Hafenanlagen westl. der „Spreite“ von Ludwigshafen wurden 1982/83 taucharchäologische Untersuchungen durchgeführt. Diese brachten erste Kenntnis zur Ausdehnung des Pfahlfeldes der Uferrandsiedlung „Ludwigshafen-Holzplatz“. Neben Kulturschichtresten der Horgener Kultur konnte eine Kulturschicht der Frühbronzezeit nachgewiesen werden (vgl. Arch. Ausgrabungen in Bad.-Württ. 1983 [1984] 55 f.).

TK 8120

J. KÖNINGER/M. KOLB/M. MAINBERGER/G. SCHÖBEL (H. SCHLICHTERLE)

Bönnigheim (Kreis Ludwigsburg). Bei der Besichtigung eines Baugebiets in Flur „Eilingsrain“, 600 m SO der Ortsmitte, fand der Berichterstatter im September 1980 auf bereits abgeschobener Fläche eine wohl neolithische Wandscherbe. Sonst waren auf dem nach O geneigten Hang keine Befunde oder Funde mehr feststellbar.

TK 6920 – Verbleib: WLM

I. STORK

– Hohenstein (Kreis Ludwigsburg). 1. Im Bereich der bekannten Fundstelle in Flur „Bock“ 1,7 km NNW (vgl. Fundber. aus Schwaben N. F. 7, 1932, 12 – beigabenloses Hockergrab) wurde etwa im Bereich der Parz. 1103 ein schnurkeramisches Hockergrab angepflügt und freigelegt. Es handelt sich um einen rechtsseitigen Hocker mit Kopf im W. Es ist das Skelett eines

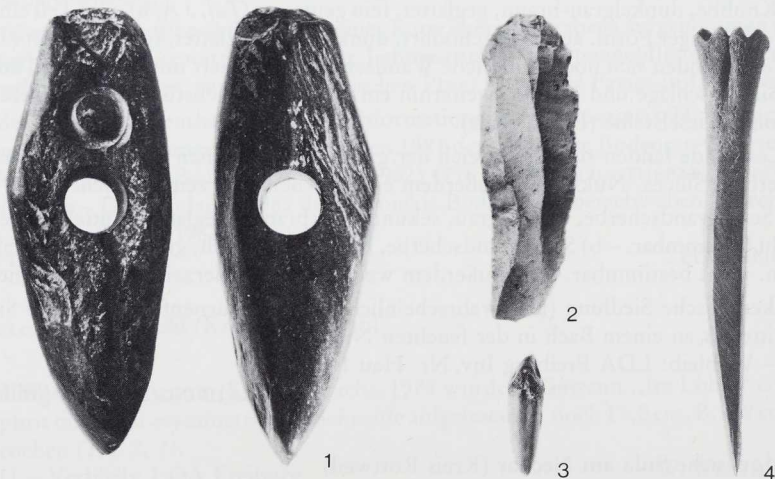


Abb. 2 Bönnigheim Hohenstein (Kreis Ludwigsburg); 1. 2 Fst. 1; 3. 4 Fst. 2. Steinaxt mit Spuren eines Bohrversuches (1), Silexklinge (2), bearbeiteter Rinderzahn (3) und Knochenpfriem der Jungsteinzeit. Maßstab 1:2.

erwachsenen Mannes. Bei den Händen lag eine durchbohrte Steinaxt aus Hornblendeschiefer mit leichter Facettierung und Ansatz eines zweiten Bohrversuches. Die Oberfläche des Stückes ist vor allem in der Nackenpartie nur grob überschliffen; L. 12,2 cm (*Abb. 2, 1*). Außerdem fand sich eine beidseitig gekerbte Silexklinge mit Randretusche und abgebrochener Spitze aus weißem Hornstein; L. noch 4,3 cm (*Abb. 2, 2*).

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (J. BIEL)

2. Im Bereich der bekannten bandkeramischen Siedlung in Flur „Bock“ 1,7 km NNW (vgl. Fundber. aus Schwaben N.F. 18/II, 1967, 26) wurde umfangreiches bandkeramisches Siedlungsmaterial aufgesammelt, dazu ein Knochenpfriem aus dem Mittelhandknochen eines jungen Rehs, L. 12,1 cm (*Abb. 2, 4*), und die überschliffene Hälfte eines Rinderunterkieferzahnes bzw. der herausgeschlagene Teil der inneren Schmelzschlinge, L. 3,3 cm (*Abb. 2, 3*). Bestimmung M. KOKABI.

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (J. BIEL)

3. In Flur „Bock“ 1,7 km NNW wurde in Parz. 1098 eine Grube angepflügt, aus der neben einigen unverzierten Scherben ein Rand mit Innen- und Außenverzierung der Großgartacher Kultur gesammelt wurde (*Taf. 3 B*).

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (J. BIEL)

Brackenheim Dürrenzimmern (Kreis Heilbronn). In Flur „Galgenhöhe“ 1,1 km O wurden im Bereich des Wasserbehälters zahlreiche Gruben angepflügt. Hier wurden die folgenden Funde aufgesammelt: zwei verzierte mittelneolithische Scherben und eine Henkelknubbe (*Taf. 4 A, 1. 3. 7*), Randscherben von Töpfen mit außen senkrecht (*Taf. 4 A, 9*) oder schräg (*Taf. 4 A, 4*) gekerbtem Rand, die Scherbe einer groben Schale (*Taf. 4 A, 8*), die Scherbe eines Topfes mit Horizontalknubbe (*Taf. 4 A, 5*) und eine Wandscherbe mit Tupfenleiste (*Taf. 4 A, 2*). Diese Funde sind spätneolithisch oder eher bronzezeitlich. Ebenso wurde dort eine zweiseitig überarbeitete Pfeilspitze mit konkaver Basis aus rosafarbigem Silex gefunden (*Taf. 4 A, 6*).

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

A. SCHWARZKOPF (J. BIEL)

– Hausen an der Zaber (Kreis Heilbronn). 1. Im Bereich der bekannten Fundstelle in den Fluren „Bischofshalde“ und „Muckenloch“ 1 km NO (vgl. Fundber. aus Schwaben N.F. 18/II, 1967, 168) wurden wenige neolithische Scherben und das Bruchstück eines durchbohrten Beils aufgesammelt.

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

A. SCHWARZKOPF (J. BIEL)

2. Im Bereich der bekannten Siedlung in den Fluren „Mühlgrund“ und „Dinkelmansried“ 1,25 km SO wurden umfangreiches keramisches Material der Bandkeramik, zwei Steinbeilbruchstücke und Silices aufgesammelt. Außerdem konnte ein ausgepflühtes Skelett beobachtet werden (vgl. Fundber. aus Schwaben N.F. 14, 1957, 167).

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (J. BIEL)

3. Im Bereich der bekannten Siedlung in Flur „Baumgartenäcker“ am W-Rand des Orts (vgl. Fundber. aus Schwaben N.F. 18/II, 1967, 24) fanden sich in den Parz. 379/1 und 430 bis 433 Scherben der älteren Bandkeramik.

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (J. BIEL)

Buchenberg siehe **Königsfeld im Schwarzwald** (Schwarzwald-Baar-Kreis)

Burg siehe **Kirchzarten** (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald)

Cleebronn (Kreis Ludwigsburg). 1. Im Bereich der bekannten bandkeramischen Fundstelle in Flur „Kalkofen“ 2 km N wurden die folgenden Funde aufgesammelt: a) fünf verzierte Rand-

scherben von Kumpfen (*Taf. 5, 1–3. 5.11*), Randscherbe einer verzierten Flasche (*Taf. 5, 4*), sieben verzierte Wandscherben (*Taf. 4 B, 8. 9; 5, 6–10*), zwei Pfeilspitzen mit einseitiger Überarbeitung (*Taf. 4 B, 1. 2*), Bruchstück eines Schuhleistenkeils aus Hornblendeschiefer (*Taf. 4 B, 7*), Bruchstück eines Flachbeils aus Hornblendeschiefer (*Taf. 4 B, 6*). Wohl in das Spätneolithikum gehören zwei zweiseitig überarbeitete Silexpfeilspitzen (*Taf. 4 B, 4. 5*) und eine Dornpfeilspitze (*Taf. 4 B, 3*). Spätlatènezeitlich ist eine Wandscherbe mit Besenstrichverzierung.

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

A. SCHWARZKOPF (J. BIEL)

2. In Flur „Au“ 1,5 km NNW zwischen Pkt. 226,0 und dem Fürtlesbach wurden ausgedehnte Siedlungsreste der Bandkeramik festgestellt, hieraus liegen vor: Randscherben von fünf Kumpfen mit Ritz- und Stichverzierung (*Taf. 6 A, 3–5. 7. 8*), zwei verzierte Wandscherben (*Taf. 6 A, 6. 9*) sowie eine einseitig überarbeitete dreieckige Pfeilspitze (*Taf. 6 A, 1*). Etwas jünger sind eine Pfeilspitze mit konkaver Basis aus grauem Silex mit Rindenresten (*Taf. 6 A, 2*) sowie zwei Scherben der Bronzezeit mit stichverzierter Leiste (*Taf. 6 A, 10*) und eingeritztem Dreieckmuster (*Taf. 6 A, 11*).

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

A. SCHWARZKOPF (J. BIEL)

Dietingen Irslingen (Kreis Rottweil). Im Gewann „Zinnbrunnen“, etwa 2,5 km NW der Kirche im Ort, wurden zwischen 1971 und 1980 immer wieder jungsteinzeitliche Fundstücke – Keramik, Steinbeile, Flintgerät – aufgelesen.

TK 7717 – Verbleib: Heimatmus. Oberndorf

A. DANNER (V. NÜBLING)

Duchtlingen siehe **Hilzingen** (Kreis Konstanz)

Dürrenzimmern siehe **Brackenheim** (Kreis Heilbronn)

Eberdingen Hochdorf an der Enz (Kreis Ludwigsburg). 1. In Luftbildern von O. BRAASCH vom 9. 2. 1982 sind in Flur „Lienle“ und „Am Biegelspfad“ deutlich zahlreiche dunkle Verfärbungen von Gruben zu erkennen. Begehungen durch R. LEIBFRIED im Frühjahr 1983 erbrachten bandkeramische Scherben. Die Fundstelle gehört zu einer bereits bekannten Siedlung (vgl. zuletzt Fundber. aus Bad.-Württ. 8, 1983, 108f.), deren Ausdehnung durch die Luftbilder ergänzt werden kann.

TK 7120 – Verbleib: WLM

O. BRAASCH/R. LEIBFRIED (I. STORK)

2. Im Frühjahr 1983 wurden von R. LEIBFRIED in Flur „Forchen“ dunkle Verfärbungen beobachtet. Intensive Begehungen erbrachten nur wenige neolithische Lesefunde, darunter eine kleine Randscherbe und einen Reibstein. Zu weiteren Funden siehe unter Latènezeit.

TK 7120 – Verbleib: WLM

R. LEIBFRIED (I. STORK)

Efringen-Kirchen Egringen (Kreis Lörrach). 1961 wurde von dem Schüler E. BROKAZKI, Wittlingen, im Gewann „Lüttegrund“ ein Steinbeil aufgelesen: Fragment eines Steinbeiles aus Felsgestein mit fast parallelen Seiten und asymmetrischer Schneide, Nacken abgebrochen; L. noch 6,7 cm, B. 4,7 cm (*Taf. 2, 4*).

TK 8311 – Verbleib: LDA Freiburg

E. EBLE (R. DEHN)

– Istein (Kreis Lörrach). Im Bereich der späturnenfelderzeitlichen Siedlung auf dem Isteiner Klotz wurden von C. FRÖHLE ein schnurverzierter Becherrandscherben, ein kleines Steinbeil und ein Jaspiskratzer gefunden (*Taf. 1 B, 1. 2; 2, 3*). Diese Funde sind zusammen mit älteren Feuersteinlesefunden als Hinweis auf eine spätneolithische Siedlung zu deuten.

TK 8311 – Verbleib: LDA Freiburg

C. FRÖHLE (R. DEHN)

Egringen siehe **Efringen-Kirchen** (Kreis Lörrach)

Ehningen (Kreis Böblingen). Bei der „Roten Steingrube“, einem ehemaligen, inzwischen von der Autobahn überbauten Steinbruch, fand E. RICHTER im Mai 1960 eine beidseitig flächenretuschierte Pfeilspitze aus weißlichem Hornstein. Dicht über der eingezogenen Basis liegt beidseitig je eine schwache Einziehung; L. 4,14 cm (*Taf. 1 C*). Die Fundstelle liegt etwa 1,1 km SO der Kirche.

TK 7319 – Verbleib: Privatbesitz

S. SCHIEK

Epfendorf Trichtingen (Kreis Rottweil). 1970 wurde in Flur „Weil“, 1200 m WSW der Kirche in Trichtingen, ein Steinbeil von 6,2 cm L. und 4,5 cm B. aus grünlichem, feinkörnigem Material aufgelesen.

TK 7717 – Verbleib: Heimatmus. Oberndorf

A. DANNER (V. NÜBLING)

Eppingen Kleingartach (Kreis Heilbronn). In Flur „Röte“ 1 km WSW wurden im Bereich der Parz. 2422–2427 angepflügte Gruben beobachtet, aus denen einige bandkeramische Scherben, darunter die eines Kumpfes mit Linien- und Stichverzierung und einer Flickstelle mit schwarzen Pechresten (*Abb. 3*), aufgesammelt wurden.

TK 6919 – Verbleib: Privatbesitz

A. SCHWARZKOPF (J. BIEL)

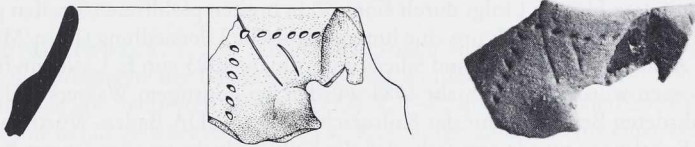


Abb. 3 Eppingen Kleingartach (Kreis Heilbronn). Fragment eines bandkeramischen Kumpfes mit antiker Flickstelle. Maßstab 1:2.

Erlenbach (Kreis Heilbronn). Beim Bau der neuen Kelter in Flur „Ohrberg“ 1 km SSW wurde in Parz. 5725 eine von Hanglehm überdeckte, ca. 0,5 m mächtige Kulturschicht mit vereinzelt Gruben angeschnitten. Hieraus wurden verzierte bandkeramische Scherben (*Taf. 7 A*), unverzierte Keramik und Hüttenlehm aufgesammelt.

TK 6821 – Verbleib: Privatbesitz

W. NETH (J. BIEL)

Flacht siehe **Weissach** (Kreis Böblingen)

Frankenbach siehe **Heilbronn**

Freiberg am Neckar Geisingen (Kreis Ludwigsburg). Im Sommer 1981 beobachtete Bürgermeister SCHLAGENHAUF in Flur „Ried“ (Gewerbegebiet Ried) eine bei Bauarbeiten angeschnittene Grube. Die Fundstelle befindet sich auf Parz. 2171/2, Planckstr. 6. In der südl. Baugrubenwand steckte eine trichterförmige Anlage von 2,1 m T. und 0,8 m oberer B. Ihre Verfüllung bestand aus dunkelbraunem, humosem Lehm, vermischt mit Holzkohle und durch Feuer rot verziegeltem Lehm. An der N-Seite der bereits ausgeräumten Baugrube befand sich eine kleine Pfostenverfärbung von 1 m T. und 0,3 m Dm. Die Anlagen wurden von Grabungstechniker F. MAURER vermessen. Nach dem Hochziehen der Seitenwände barg H. LENZ aus der Grube einige unverzierte, stark abgeriebene neolithische Wandscherben, eine verbrannte Hornsteinspitze (*Taf. 1 D*), kleine Hüttenlehmbruchstücke, ein Bruchstück vom Prämolare eines Rindoberkiefers (Bestimmung M. KOKABI) sowie Holzkohlebröckchen. Die Anlagen gehören zu

einer bereits weitgehend überbauten Siedlung der Schussenrieder Kultur (vgl. Fundber. aus Bad.-Württ. 2, 1975, 18 ff. Fst. 3; 9, 1984, 567).

TK 7021 – Verbleib: WLM

H. LENZ/H. SCHLAGENHAUF (I. STORK)

Gaienhofen Hornstaad (Kreis Konstanz). 1. Zwischen 1973 und 1977 wurde die 400 m nordöstl. von Hornstaad gelegene jungneolithische Ufersiedlung Hörnle I mit mehreren Sondagen erkundet. Die Befunde und Funde wurden von H. SCHLICHOTHERLE im Rahmen einer Dissertation (Freiburg 1979) vorgelegt. Durch das Projekt Bodensee-Oberschwaben des LDA erfolgte 1980 die Untersuchung eines größeren, von der Abrasion gefährdeten Bereiches. Seit dem Winter 1983/84 ist die Station Ziel großflächiger Ausgrabungen im Rahmen des Schwerpunktprogramms „Siedlungsarchäologische Untersuchungen im Alpenvorland“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

Weitere Angaben finden sich in folgenden Vorberichten: H. SCHLICHOTHERLE, Ausgrabungen des „Projekt Bodensee-Oberschwaben“ in Hornstaad. Arch. Nachrichten aus Baden 26, 1981, 55–66. – H. LIESE-KLEIBER, Die neolithische Ufersiedlung Hornstaad, „Hörnle“ I, am Bodensee. Arch. Nachrichten aus Baden 19, 1977, 3–12. – H. LIESE-KLEIBER, Pollenanalysen in der Ufersiedlung Hornstaad-Hörnle I. Untersuchungen zur Sedimentation, Vegetation und Wirtschaft in einer neolithischen Station am Bodensee. Materialhefte z. Vor- u. Frühgesch. in Bad.-Württ. (im Druck).

TK 8320

E. LANG (B. DIECKMANN)

2. Auf den Fundplatz Hörnle I folgt durch einen 50 m breiten pfahlfreien Streifen getrennt die Station Hörnle II. Es handelt sich um eine jungneolithische Ufersiedlung (Pfyf/Michelsberg), aus der neben zahlreichen Scherben und Silices im Frühjahr 1983 von E. LANG ein freigespülter Fleckling geborgen wurde. Im Frühjahr 1984 wurden bei günstigem Wasserstand im von der Abrasion gefährdeten Bereich 83 m² der Kulturschicht vom LDA Baden-Württemberg untersucht. Durch Bohrungen wurde ermittelt, daß die Kulturschicht im seewärtigen Bereich noch eine Ausdehnung von 20 x 40 m aufweist, in ihrem Bestand durch fortschreitende Abspülung aber stark gefährdet ist. Auf weiteren 221 m² erfolgte eine Freilegung des Pfahlfeldes, wobei als Siedlungsbegrenzung eine Palisade nachgewiesen werden konnte.

TK 8320

E. LANG (B. DIECKMANN)

3. An der Hornspitze, 750 m nordöstl. von Hornstaad, befindet sich ein weiteres Pfahlfeld (Hörnle V), welches im seewärtigen Bereich freigespült ist und landwärts in noch unbekannter Ausdehnung unter den Strandwall reicht. Bei besonders günstigem Wasserstand im Frühjahr 1984 konnten freiliegende Teile des Pfahlfeldes mit einer Ausdehnung von ca. 20 x 80 m vermessen und Holzproben entnommen werden. Es zeichneten sich mehrere Hausgrundrisse ab, seewärts begrenzt ein Zaun das Siedlungsareal. Da bisher keine Kulturschicht beobachtet wurde und nur wenige Scherben der Horgener Kultur als Lesefunde vorliegen, bleibt die Datierung der Anlage zunächst offen.

TK 8320

E. LANG (B. DIECKMANN)

Geisingen siehe **Freiberg am Neckar** (Kreis Ludwigsburg)

Giengen an der Brenz Hohenmemmingen (Kreis Heidenheim). Im Bereich der bekannten bandkeramischen und jüngeren Siedlung in Flur „Loch“, 1,5 km S und 0,2 km ONO Pkt. 461,1, wurden 1982 26 Silices, meist Klängen aus weißem Hornstein, unverzierte Scherben und ein Mahlsteinbruchstück aufgesammelt.

Im selben Jahr wurde durch H. HUBER eine kleine Sondage durchgeführt, in der Gruben und Pfostenlöcher erfaßt wurden (vgl. Arch. Ausgrabungen 1982, 36 ff.).

TK 7327 – Verbleib: Privatbesitz/WLM

W. KETTNER (J. BIEL)

– Hürben (Kreis Heidenheim). In Flur „Hinter dem Kagberg“, 1,4 km OSO und 0,1 km N

Pkt. 470, 1, wurden im Acker sechs unverzierte Scherben wohl der Bandkeramik sowie sechs Silexspitzen, zwei Klingen und ein Abschlag aufgesammelt. Die Fundstelle ist bekannt (vgl. Fundber. aus Bad.-Württ. 8, 1983, 118).

TK 7427 – Verbleib: Privatbesitz

L. MACK (J. BIEL)

Goldburghausen siehe **Riesbürg** (Ostalbkreis)

Güglingen (Kreis Heilbronn). 1. In Flur „Vordere Reut“ 1,25 km SSW wurde beim Tiefrigolen durch die Flurbereinigung eine Grube zerstört, aus der eine Wandscherbe eines Vorratsgefäßes mit Knubbe wohl des Mittel- bis Jungneolithikums geborgen werden konnte.

TK 6919 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (J. BIEL)

2. In Flur „Balzhöfer Grund“ 1,25 km SO wurden etwa im Bereich der Parz. 2246 wenige unverzierte bandkeramische Scherben aufgesammelt.

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (J. BIEL)

Hausen an der Möhlin siehe **Bad Krozingen** (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald)

Hausen an der Zaber siehe **Brackenheim** (Kreis Heilbronn)

Hegnach siehe **Waiblingen** (Rems-Murr-Kreis)

Heilbronn Frankenbach. 1. Am S-Rand der großen Kiesgrube in Flur „Hippberg“ liegen ausgedehnte Siedlungsreste der Bandkeramik. Hier wurden neben weiterem Scherbenmaterial vier Randscherben von verzierten Kumpfen (*Taf. 8, 1–4*), drei Wandscherben (*Taf. 8, 5–7*) und eine Scherbe mit herausgedrückter Leiste (*Taf. 8, 9*) aufgesammelt. Aus einer Grube konnten zwei Ränder von Kumpfen (*Taf. 7 B; 8, 15*) und sechs Wandscherben mit einfacher Linienverzierung geborgen werden (*Taf. 8, 8, 10–14*).

TK 6820 – Verbleib: Privatbesitz

A. SCHWARZKOPF (J. BIEL)

2. Am O-Rand der unter 1. genannten Kiesgrube wurden Scherben der Bandkeramik, der Rössener Kultur und einige Scherben der Latènezeit aufgesammelt.

TK 6820 – Verbleib: Privatbesitz

A. SCHWARZKOPF (J. BIEL)

3. Siehe S. 488 f.

– Klingenberg. Innerhalb der auf Luftbildern sichtbaren Befestigung auf dem „Schloßberg“ (vgl. Arch. Ausgrabungen 1981, 86 ff. Abb. 58) wurden eine kleine Scherbe der Bandkeramik (*Taf. 3 C, 1*) sowie drei Randscherben von großen Gefäßen der Michelsberger Kultur (*Taf. 3 C, 2–4*) aufgesammelt. Die Befestigung ist damit sicherlich jungneolithisch.

TK 6820 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (J. BIEL)

– Sontheim. In Flur „Rupfenvogel“ 1,1 km SW wurden in Parz. 740 einige Gruben angepflügt, daraus konnten eine verzierte bandkeramische Scherbe, unverzierte Scherben und Tierknochen aufgesammelt werden.

TK 6821 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (J. BIEL)

Hertingen siehe **Bad Bellingen** (Kreis Lörrach)

Hessental siehe **Schwäbisch Hall**

Heuweiler (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). Von E. SCHADE wurde im Gewann „Lehen-eck“ auf einem Acker ein Steinbeil aus grünlichem Felsgestein (*Taf. 6 D*) aufgelesen.

TK 7913 – Verbleib: LDA Freiburg Inv.Nr. Fr 60/25

J. SCHNEIDER (R. DEHN)

Hilzingen Duchtlingen (Kreis Konstanz). Am Hohenkrähen wurde in einem Wasserleitungsgraben vom Burgtor zum sog. Burghaus von TH. HOHENADEL ein Steinbeil aus dunkelgrünem Felsgestein, Nacken und beide Seiten abgebrochen, gefunden (*Taf. 6 B*).
TK 8218 – Verbleib: LDA Freiburg TH. HOHENADEL (R. DEHN)

Hintschingen siehe **Immendingen** (Kreis Tuttlingen)

Hochdorf an der Enz siehe **Eberdingen** (Kreis Ludwigsburg)

Hochhausen siehe **Tauberbischofsheim** (Main-Tauber-Kreis)

Hockenheim (Rhein-Neckar-Kreis). Flur „Zwischen den Wegen“, 1 km NW. In der städtischen Kiesgrube konnte 1978 aus einer ca. 0,6 m starken, überwiegend hallstattzeitlichen Kulturschicht das Randstück eines Knickwandgefäßes des Jungneolithikums geborgen werden. Die Scherbe ist fein gemagert, beidseitig geglättet und mit zwei Zierbändern aus halbmondförmigen Einstichen versehen (*Taf. 6 C*). Durch die Verzierung läßt sich dieses Gefäßfragment entweder der Hinkelstein- oder auch der Großgartacher Gruppe zuweisen.
TK 6617 – Verbleib: BLM W. AUER

Höfingen siehe **Leonberg** (Kreis Böblingen)

Höpfigheim siehe **Steinheim an der Murr** (Kreis Ludwigsburg)

Hohenmemmingen siehe **Giengen an der Brenz** (Kreis Heidenheim)

Hohenstein siehe **Bönnigheim** (Kreis Ludwigsburg)

Hornstaad siehe **Gaienhofen** (Kreis Konstanz)

Hürben siehe **Giengen an der Brenz** (Kreis Heidenheim)

Ilfeld Auenstein (Kreis Heilbronn). In Flur „Oberer Mauerweg“ 1 km SO wurde umfangreiches Siedlungsmaterial der Bandkeramik aufgesammelt, darunter drei verzierte Scherben sowie eine kleine Scherbe der Großgartacher Gruppe mit Ritzverzierung (*Abb. 4*). Die Fundstelle dürfte mit der in Fundber. aus Schwaben N.F. 7, 1932, 4 genannten zusammenhängen.
TK 6921 – Verbleib: Privatbesitz K. SCHÄFFER (J. BIEL)

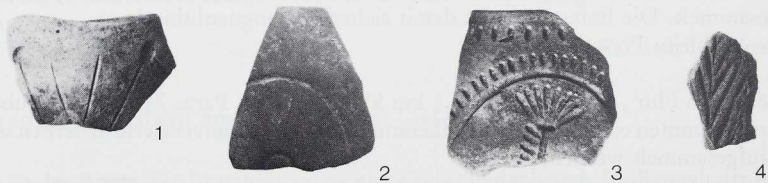


Abb. 4 Ilfeld Auenstein (Kreis Heilbronn). Keramik der Bandkeramik und der Großgartacher Gruppe. Maßstab 1:2.

Immendingen Hintschingen (Kreis Tuttlingen). Auf einer Kiesbank in der Donau, ca. 250 m südwestl. des Bahnhofs Hintschingen, wurde im Gewann „Im Brühl“ eine stark an Schneide und Nacken gestoßene Steinaxt aus grauem Felsgestein gefunden; L. noch 6,5 cm, B. 4,5 cm (*Taf. 9,1*).

TK 8018 – Verbleib: LDA Freiburg

G. GOERLIPP (R. DEHN)

– Ippingen (Kreis Tuttlingen). Im Jahre 1955 wurde von Pfarrer KELLER, Ippingen, auf dem Weg zur „Heidenburg“ ein Steinbeil aufgefunden. Das Steinbeil ist spitznackig, unregelmäßig in der Form und allseits geschliffen. Es ist aus dunklem, grünlichem Gestein; L. 9,1 cm, B. 3,6 cm (*Taf. 9, 2*).

TK 8018 – Verbleib: LDA Freiburg

V. NÜBLING

Ingersheim (Kreis Ludwigsburg). Die bekannte Siedlung der Schussenrieder Kultur in Flur „Stumpen“ und „Besigheimer Landstraße“ (vgl. Fundber. aus Bad.-Württ. 2, 1975, 20f.) wurde am 9.2.82 durch O. BRAASCH und am 20.1.83 durch R. GENSHEIMER überflogen. Die dabei angefertigten Luftbilder belegen für diese Siedlung eine Ausdehnung von einigen hundert Metern. Beachtlich sind besonders dunkle, grabenartige Streifen, die nicht mit modernen Erdengriffen (Wasserleitung, Feldwege) identifiziert werden können. Eine sichere Ansprache ist aber derzeit nicht möglich. Am 11.3.84 wurde durch W. JOACHIM eine Begehung durchgeführt. Da ein Teil der in Frage kommenden Äcker bereits eingesät war, konnte die Siedlungsausdehnung anhand der Fundstreuung nicht exakt festgelegt werden. Das dabei gefundene wenige Scherbenmaterial entspricht dem bisher bekannten.

TK 7021 – Verbleib: WLM

O. BRAASCH/R. GENSHEIMER/W. JOACHIM (I. STORK)

Ippingen siehe **Immendingen** (Kreis Tuttlingen)

Irslingen siehe **Dietingen** (Kreis Rottweil)

Istein siehe **Efringen-Kirchen** (Kreis Lörrach)

Jettingen Sindlingen (Kreis Böblingen). 800 m OSO des Schlosses Sindlingen fand E. SATTLER auf Parz. 39 im Herbst 1981 ein walzenförmiges Steinbeil aus Amphibolit. Das obere Ende ist abgebrochen und als Reibstein benutzt worden; L. noch 8,2 cm (*Taf. 9, 3*). Die Fundstelle liegt in Flur „Unteres Birkle“, an dem leicht gegen N abfallenden Hang einer Mulde, die von einem W–O fließenden Bächlein durchzogen wird. Einige hangaufwärts gefundene Hornsteinsplitter und -abschläge können Hinweise auf eine Siedlung sein.

TK 7418 – Verbleib: Privatbesitz

G. BERZ (S. SCHIEK)

Kappel am Rhein siehe **Kappel-Grafenhausen** (Ortenaukreis)

Kappel-Grafenhausen Kappel am Rhein (Ortenaukreis). Im Herbst 1981 wurden bei einer Begehung im Gewann „Kreuzwegfeld“ auf dem Acker Lgbnr. 1323 in der Nähe eines Grabhügels ein Schaber und mehrere Abschläge aus Feuerstein gefunden.

TK 7612 – Verbleib: Privatbesitz

K. BOSCH/W. PETER (W. STRUCK)

Kernen im Remstal Stetten im Remstal (Rems-Murr-Kreis). Aus Flur „Hofäcker“ legt J. ACKER folgende jungsteinzeitliche Lesefunde aus Jurahornstein vor: Stichel (*Taf. 3 D, 1*) und zwei randretuschierte Klingen (*Taf. 3 D, 2, 3*). Von der Fundstelle sind bereits bandkeramische Funde bekannt, vgl. Fundber. aus Bad.-Württ. 5, 1980, 30f. Fst. 3.

TK 7222 – Verbleib: Privatbesitz

J. ACKER (I. STORK)

Kirchheim am Neckar (Kreis Ludwigsburg). In Flur „Speyrer Weg“ 1 km NW wurden auf einer größeren Fläche S des Signals „Fischerweg“ Siedlungsreste der Bandkeramik und der Rössener Kultur festgestellt. Neben umfangreichem bandkeramischem Material, darunter einem Flachbeil und Silices, liegen stich- und ritzverzierte Scherben (*Abb. 5, 1, 2*) sowie Randscherben eines Großgefäßes mit gitterartiger Verzierung (*Abb. 5, 5 a, b*), die etwas an die Limpurger Gruppe erinnern, vor. Zwei kleine Rössener Scherben sind mit flächigem Stichmuster verziert (*Abb. 5, 3, 4*).

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (J. BIEL)

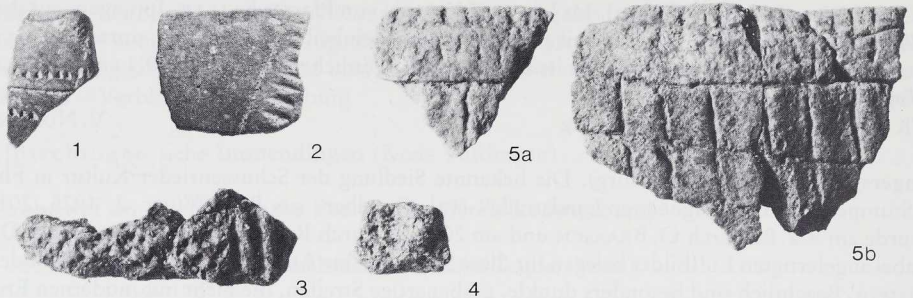


Abb. 5 Kirchheim am Neckar (Kreis Ludwigsburg). Scherben der Bandkeramik und der Rössener Kultur. Maßstab 1:2.

Kirchzarten Burg (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). Am W-Rand von Burg wurde in Gewinn „Bühlacker“ von K. SALOMON eine Klinge aus Bohnerzjaspis von 8,0 cm L. mit Retuschen an einer Längsseite gefunden (*Taf. 10 A*). Die Fundstelle befindet sich innerhalb der spätlatènezeitlichen Befestigungsanlage von Tarodunum.

TK 8013 – Verbleib: Privatbesitz

K. SALOMON (R. DEHN)

Kleinbottwar siehe **Steinheim an der Murr** (Kreis Ludwigsburg)

Kleingartach siehe **Eppingen** (Kreis Heilbronn)

Klingenberg siehe **Heilbronn**

Knittlingen (Enzkreis). 1. Im Gewinn „Büschle“ auf dem Flurstück Nr. 2548 fand M. KÖSSLER im April 1982 bei einer Begehung Scherben der Bandkeramik (*Taf. 10 B, 1–3*) und mehrere Silexgeräte und -abschläge, dabei ein Bohrer (*Taf. 10 B, 8*), ein Schaber (*Taf. 10 B, 6*) und eine flächig retuschierte Pfeilspitze mit einseitig ausgezogenem hakenartigem Fortsatz (*Taf. 10 B, 4*). Eine Randscherbe eines groben rotbraunen Gefäßes gehört wohl schon der Bronzezeit an (*Taf. 10 B, 9*).

TK 6918 – Verbleib: Privatbesitz

M. KÖSSLER (R.-H. BEHRENDIS)

2. Siehe S. 596.

Königsfeld im Schwarzwald Buchenberg (Schwarzwald-Baar-Kreis). 2,25 km östl. Buchenberg, 150 m östl. der Mühle Mühllehen fand 1962 T. EHLERS am Rande einer Mulde am NO-Hang des Glasbachtals eine Scherbe der Horgener Kultur. Die grob gemagerte, dickwandige Scherbe ist mit zwei umlaufenden Rillen verziert, oberhalb denen sich zwei fast die ganze Wandung durchstoßende Eindrücke befinden (*Taf. 10 C*). Die Fundstelle befindet sich in der erstaunlichen Höhenlage von etwa 720 m.

TK 7816 – Verbleib: LDA Freiburg

R. STRÖBEL (R. DEHN)

Krailshausen siehe **Schrozberg** (Kreis Schwäbisch Hall)

Ladenburg (Rhein-Neckar-Kreis). 1976 wurde beim Bau des Carl-Benz-Gymnasiums von Baggerführer G. MEES eine Steinaxt (aus Nephrit?) gefunden. Die Schneide ist abgebrochen, die Bruchfläche stark verrundet (nachgeschliffen?) (*Taf. 9, 4*).

TK 6517 – Verbleib: Lobdengau-Mus. Ladenburg

H. KAISER

Lauffen am Neckar (Kreis Heilbronn). 1. In der Flur „Hofäcker“ wurde zwischen der B 27 und dem Neckar in der NW-Ecke der Parz. 574 in einem Leitungsgraben eine stark überdeckte Grube angeschnitten. Sie enthielt drei Randscherben der Michelsberger Kultur, weitere unverzierte Scherben sowie ein Reibsteinbruchstück. Bemerkenswert ist die Lage der Siedlungsstelle im Neckartal.

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (J. BIEL)

2. In Flur „Baumgarten“ 0,6 km NW wurde in einer Baugrube in den Parz. 6303/04 eine Grube mit unverzierten Scherben der Michelsberger Kultur angeschnitten.

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (J. BIEL)

3. In Flur „Wermutsklinge“ 1 km NW wurden am S-Ende der Parz. 3831 und 3832 aus angepflügten Gruben fünf verzierte mittelnolithische Scherben aufgesammelt.

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (J. BIEL)

4. Im Bereich der bekannten Siedlung in Flur „Fuchsäcker“ 1,5 km NW (vgl. Fundber. aus Schwaben N. F. 16, 1962, 216) wurden zwei verzierte Scherben der Großgartacher Gruppe (Abb. 6), unverzierte Wandscherben sowie eine Kaurimuschel aufgesammelt.

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (J. BIEL)

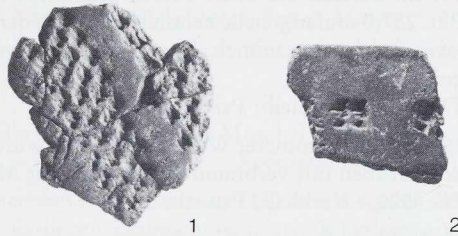


Abb. 6 Lauffen am Neckar (Kreis Heilbronn);
Fst. 4. Scherben der Großgartacher Gruppe. Maßstab 1:2.

5. In Flur „Raitern“, 1,5 km NW und NO Pkt. 245,0, wurden umfangreiches Keramikmaterial der Bandkeramik sowie eine Silexpeils Spitze und ein Kratzer aufgesammelt.

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (J. BIEL)

6. Im Bereich der bekannten Siedlung in Flur „Holzweg“ 1,75 km NW (vgl. Fundber. aus Schwaben N. F. 15, 1959, 16; N. F. 16, 1962, 216) wurde im Bereich der Parz. 4225 bis 4232 Fundmaterial der Bandkeramik aufgesammelt. Am O-Rand der Parz. 4225 wurde eine Grube angepflügt, aus der neben unverzierten Scherben die Wandscherbe einer mittelnolithischen Schüssel mit Stichreihenverzierung (Taf. 10 D) aufgesammelt werden konnte.

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (J. BIEL)

7. Im Bereich der bekannten Fundstelle in Flur „Rotenberg“ 2 km NNW (vgl. Fundber. aus Schwaben N. F. 18/II, 1967, 28 Nr. 2) wurden N des Signals Rotenberg I aus angepflügten Gruben ca. 20 verzierte bandkeramische Scherben, weitere unverzierte Scherben und Silices aufgesammelt.

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (J. BIEL)

8. Im Bereich der bekannten Siedlung in Flur „Rotenberg“ 2,75 km NNW (vgl. Fundber. aus Schwaben N. F. 18/II, 1967, 28 Nr. 2) wurden in der Mitte der Parz. 1605/06 aus einer angepflügten Grube drei kleine verzierte mittelnolithische Scherben aufgesammelt.

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (J. BIEL)

9. Im Bereich der bekannten Siedlung in Flur „Vorderer Wannenberg“ 2,5 km NW (vgl. Fundber. aus Schwaben N. F. 12, 1952, 20) wurden in der SO-Ecke der Parz. 4576 aus angepflügten Gruben wenige Scherben der Bandkeramik aufgesammelt.

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (J. BIEL)

10. Im Bereich der unter Fst. 9 genannten Stelle wurden an der W-Grenze der Parz. 4574 aus einer größeren angepflügten Grube Scherben der Bandkeramik, darunter drei Knubben, aufgesammelt.

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (J. BIEL)

11. Im Bereich der unter Fst. 9 genannten Stelle wurde in der NW-Ecke der Parz. 4574 eine Grube angepflügt, aus der wenige, wohl spätneolithische Scherben aufgesammelt werden konnten.

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (J. BIEL)

12. Im Bereich der bekannten Siedlung in Flur „Zimmerer Weg“ 1,25 km NW (vgl. Fundber. aus Schwaben N. F. 13, 1955, 18) wurden am N-Ende der Parz. 3906 wenige unverzierte bandkeramische Scherben aufgesammelt.

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (J. BIEL)

13. Im Bereich der unter Fst. 12 genannten Siedlung wurde in Parz. 4456 ein Skelett angepflügt und freigelegt. Es war ein rechtsseitiger Hocker mit Kopf im SW, dessen Arme und Beine sehr stark abgewinkelt waren. Bei dem Skelett lagen vier kleine bandkeramische Scherben.

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (J. BIEL)

14. Im Bereich der unter Fst. 12 genannten Siedlung wurden auf einer größeren Fläche SO Pkt. 237,0 umfangreiche keramische Funde der jüngeren Bandkeramik, drei Steinbeile sowie Siliciummaterial aufgesammelt. Dazu fanden sich wenige verzierte Scherben wohl der Schwieberdinger Gruppe.

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (J. BIEL)

15. In Flur „Zimmerer Weg“ 1,9 km NW wurden in der Parz. 5512 in einem Leitungsanschnitt drei Gruben mit verbrannten Scherben der Michelsberger Kultur beobachtet.

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (J. BIEL)

16. In Flur „Raitern“ 2 km WNW wurden im S-Teil der Parz. 5576 aus angepflügten Gruben wenige Scherben der Michelsberger Kultur aufgesammelt.

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (J. BIEL)

17. In Flur „Schmalzgrube“ 2 km SSW wurden im N-Teil der Parz. 7474 aus angepflügten Gruben unverzierte Scherben sowie eine einseitig überarbeitete gestielte Pfeilspitze aus weißem Hornstein aufgesammelt.

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (J. BIEL)

18. In Flur „Mittelhöhe“ 1,5 km N wurden in den Parz. 3231 und 1944 aus angepflügten Gruben wenige Scherben wohl des Jungneolithikums aufgesammelt.

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (J. BIEL)

19. In Flur „Ob den Bergen“ 2 km W wurden in den Parz. 5846–5851 umfangreiches keramisches Material der jüngeren Bandkeramik, drei Steinbeile, Silices und angeschliffener Hämatit aufgesammelt.

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (J. BIEL)

20. In Flur „Straßenäcker“ 2 km OSO wurde in den Parz. 1957/1958 aus einer angepflügten Grube unverzierte Keramik der Michelsberger Kultur aufgesammelt.

TK 6921 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (J. BIEL)

21. Im Bereich der bekannten Siedlung in Flur „Kappesgraben“ 1,3 km ONO (vgl. Fundber. aus Bad.-Württ. 5, 1980, 65) wurden in den Parz. 2549 und 2522 umfangreiches Material der jüngeren Bandkeramik sowie ein Steinbeil aufgesammelt.

TK 6921 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (J. BIEL)

22. Im Bereich der bekannten Siedlung in Flur „Stätes Feld“ 1,25 km ONO (vgl. Fundber. aus Schwaben 22/24, 1914–1916, 3) wurden im W-Teil der Parz. 2477–2480 aus angepflügten Gru-

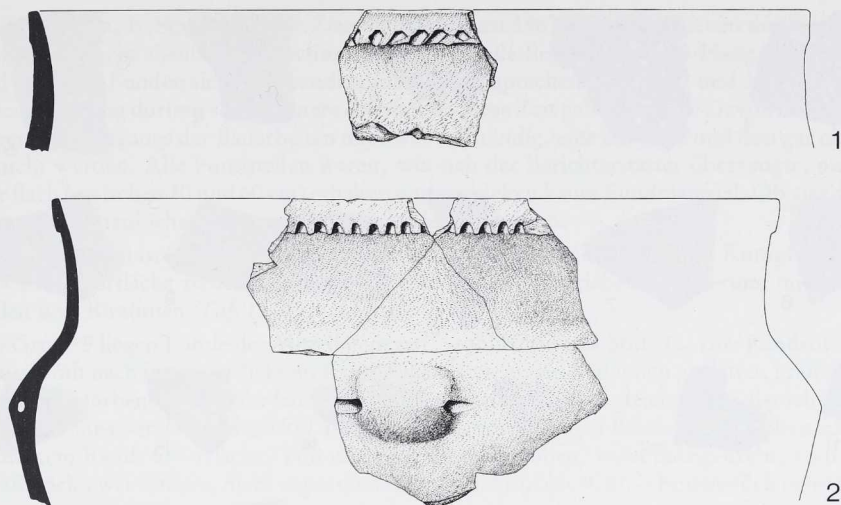


Abb. 7 Lauffen am Neckar (Kreis Heilbronn); Fst. 25. Keramik der Michelsberger Kultur. Maßstab 1 : 4.

ben ca. 20 bandkeramische Scherben, ein Steinbeilbruchstück und eine Muschel aufgesammelt.
TK 6921 – Verbleib: Privatbesitz K. SCHÄFFER (J. BIEL)

23. In Flur „Wasen“ 1,5 km ONO wurde zwischen den Parz. 2362 und 2320 eine ausgedehnte Siedlung der jüngeren Bandkeramik festgestellt. Es liegen zahlreiche verzierte Scherben, ein Flachbeil, das Bruchstück einer durchbohrten Keule und angeschliffene Hämatite vor.

TK 6921 – Verbleib: Privatbesitz K. SCHÄFFER (J. BIEL)

24. In Flur „Wasen“ 1,25 km O wurden in Parz. 2386/1 vier Scherben der Bandkeramik aufgesammelt.

TK 6921 – Verbleib: Privatbesitz K. SCHÄFFER (J. BIEL)

25. In Flur „Konsten“ 2 km SO wurde bei der Flurbereinigung in Parz. 1028/2 eine Grube ausgepflügt, aus der zahlreiche Scherben eines Gefäßes mit Arkadenrand (Abb. 7, 2), die Scherbe eines ähnlichen Gefäßes (Abb. 7, 1) sowie Bruchstücke eines verbrannten Backtellers mit außen getupftem Rand geborgen werden konnten. Die Funde gehören zur Michelsberger Kultur.

TK 6921 – Verbleib: Privatbesitz K. SCHÄFFER (J. BIEL)

26. Im Flurbereinigungsgebiet „Konsten“ wurden an verschiedenen Stellen die folgenden ausgepflügten Steingeräte aufgesammelt: 1. Bruchstück einer runden flachen Steinkeule, sekundär als Klopstein verwendet; Dm. 17,8 cm (Taf. 9, 7). – 2. Bruchstück eines durchbohrten Steinhammers, sekundär als Schleifstein verwendet (Taf. 9, 5). – 3. Bruchstück eines großen geschliffenen Gerätes aus sandigem Gestein (Taf. 9, 6).

TK 6921 – Verbleib: Privatbesitz K. SCHÄFFER (J. BIEL)

27. Im Flurbereinigungsgebiet „Konsten“ 2 km SO wurde wenig S der Quelle ein spitznackiges Steinbeil aus dunklem Felsgestein aufgesammelt (Taf. 9, 8).

TK 6921 – Verbleib: Privatbesitz A. SCHWARZKOPF (J. BIEL)

Leonberg Höfingen (Kreis Böblingen). In den Fluren „Moritzen“ und „Vordere Wanne“, etwa 700 bis 900 m WNW der Kirche von Höfingen, liegt eine schon seit Anfang dieses Jahrhunderts bekannte Siedlung der Großgartacher Gruppe (siehe zuletzt mit Nennung der älteren Literatur Fundber. aus Bad.-Württ. 2, 1975, 25). Im Oktober und November 1981 konnten

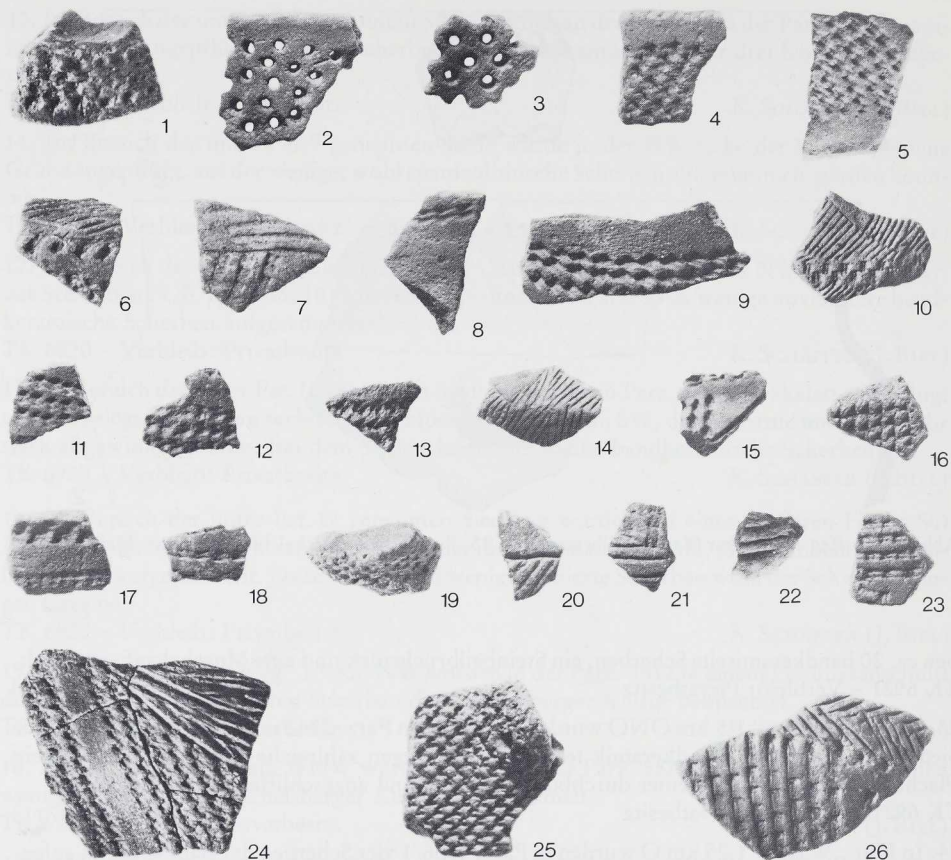


Abb. 8 Leonberg Höfingen (Kreis Böblingen). Scherben der Großgartacher Gruppe. Maßstab 1:2.

E. BERNT und M. TRÖSCHER bei mehreren Geländebegehungen weitere Funde auflesen, darunter: 1. Asymmetrisches Steinbeil aus Amphibolit; L. 8,7 cm (*Taf. 10 E, 1*). – 2. Kleines asymmetrisches Steinbeil aus Amphibolit, Oberfläche einseitig abgeplatzt; L. 3,9 cm (*Taf. 10 E, 3*). – 3. Anhänger oder Schleifstein aus grünlichem Sandstein mit nicht ganz durchgehender Bohrung; L. noch 3,5 cm. Zeitlich dazugehörig? (*Taf. 10 E, 2*). – Bruchstücke weiterer, z. T. durchbohrter Steinbeile. – An Silexgeräten liegen einige Klingen (*Taf. 10 E, 7–9*) und drei Pfeilspitzen (*Taf. 10 E, 4–6*) vor. Die verzierten Scherben, darunter das Bruchstück eines Standringes (*Abb. 8, 1*), zeigen Großgartacher Muster (*Abb. 8, 4–26*). Des weiteren sind Bruchstücke von Siebgefäßen (*Abb. 8, 2, 3*) und bei den verzierten Scherben kleine, bei den unverzierten große, durchbohrte Knubben und weitere Standringe zu nennen.

TK 7120 – Verbleib: Privatbesitz

E. BERNT/M. TRÖSCHER (S. SCHIEK)

Lörrach. Siehe S. 490f., Fst. 1, und S. 500.

Ludwigsburg Poppenweiler. Bei Überwachung von Erdarbeiten zum „Sportzentrum Poppenweiler“ in Flur „Kelteräcker“ am NNO-Ortsrand von Poppenweiler konnten

W. KIRSCHLER, K. SCHUPP und P. ZIMMER im August 1981 beim Abschieben der Fläche neun vorgeschichtliche Gruben beobachten. Die Fundstelle liegt an einem S-Hang. Zwei Gruben sind nach den Funden sicher als bandkeramisch anzusprechen (Gruben 2 und 3). Nach der Art ihrer Einfüllung dürften sechs weitere ebenfalls in diese Zeit gehört haben. Davon konnten aber wegen des Fortgangs der Bauarbeiten nur zwei vollständig, eine teilweise und drei gar nicht untersucht werden. Alle Fundstellen waren, wie sich der Berichterstatter überzeugte, nur noch sehr flach (zwischen 20 und 60 cm) erhalten und enthielten kaum Fundmaterial. Ob vier der Anlagen als Pfostenlöcher anzusprechen sind, bleibt ungewiß.

Von den Funden ist zu nennen: ein zur Hälfte erhaltener, bandkeramischer Kumpf, Ton grau-schwarz, Oberfläche stellenweise braun verbrannt und abgerieben, Verzierung mit Buckeln, Dellen und Ritzlinien (*Taf. 11 A*) aus Grube 2.

Aus Grube 5 liegen Funde der Mittellatènezeit, wohl REINECKE Stufe C, vor: Randstück einer Schüssel mit nach innen verdicktem Rand; Oberfläche außen und innen geglättet, grau-schwarzer bis beigefarbener Ton, sehr fein gemagert, handgemacht; vom gleichen Gefäß noch drei weitere, nicht anpassende Randstücke (*Abb. 9, 7*). – Randstück einer Schüssel mit leicht nach innen verdicktem Rand; Oberfläche, Ton und Magerung wie oben, wohl nachgedreht; vom selben Gefäß noch zwei weitere, nicht anpassende Randstücke (*Abb. 9, 6*). – Bodenstück eines feinke-

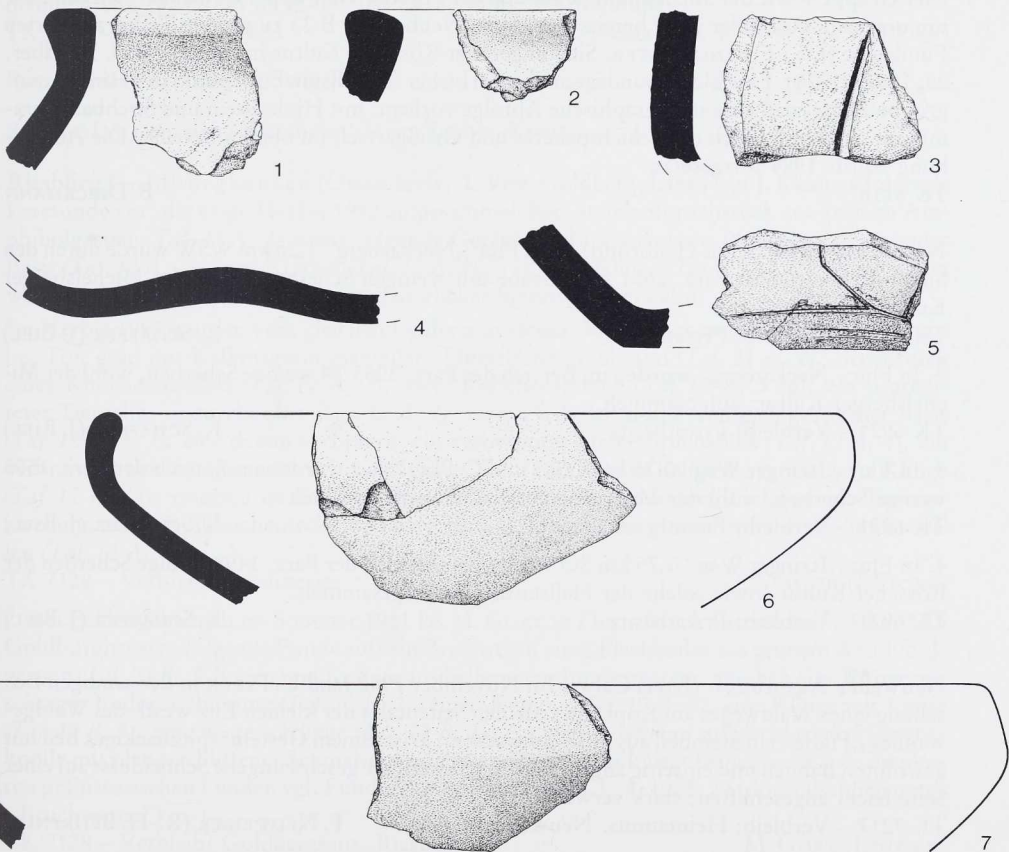


Abb. 9 Ludwigsburg Poppenweiler. Keramik der Mittellatènezeit. Maßstab 1:2.

ramischen Gefäßes mit nach innen gewölbtem Boden, Oberfläche außen fein geglättet, schwarzer Ton, handgemacht (*Abb. 9, 4*). – Randstück eines grobkeramischen Topfes, kurzer, leicht kantig verdickter Rand, Oberfläche außen geglättet, grau-schwarzer, grob gemagerter Ton, handgemacht (*Abb. 9, 1*). – Randstück eines grobkeramischen Gefäßes, Rand spitz nach außen verdickt, Oberfläche außen geglättet, grauer Ton, handgemacht (*Abb. 9, 2*). – Wandstück eines grobkeramischen Gefäßes mit einer tief eingerissenen Ritzlinie, Oberfläche rauh bis leicht überglättet, sekundär verbrannt, grau-beiger Ton, handgemacht (*Abb. 9, 3*). – Bodenstück eines grobkeramischen Gefäßes, flachbodig, Verzierung mit tief eingerissenen Linien, Oberfläche geglättet, sekundär verbrannt, grau-beiger Ton, handgemacht (*Abb. 9, 5*). – Außerdem mehrere, meist grobkeramische, unverzierte Wandstücke und flache Bodenstücke, vier Steine und Tierknochen: ein Mittelhandknochen (*Metacarpus, II–IV*) vom Pferd und ein weiblicher Unterkiefer (*Mandibula*) vom Schwein (Bestimmung M. KOKABI).

TK 7021 – Verbleib: Privatbesitz

W. KIRSCHLER/K. SCHUPP/P. ZIMMER (I. STORK)

Möhringen siehe **Stuttgart**

Mühlhausen-Ehingen (Kreis Konstanz). Im August 1983 wurde im Neubaugebiet „Ob dem Ziel“ in Mühlhausen an der Alemannen-Straße auf den Bauplätzen Lagerbuchnr. 5233 und 5234 beim Baugrubenaushub eine bis zu 60 cm dicke dunkle Schicht angetroffen. Aus dieser stammen neben zahlreichen Tierknochen, Hüttenlehmbröckeln und Silices auch Scherben der Großgartacher Gruppe sowie der Stichbandkeramik und der Hinkelsteingruppe. Es handelt sich offenbar um nordöstl. Ausläufer einer bereits 1960 beim Neubau der B 33 zu großen Teilen zerstörten Fundstelle (Lit.: E. SANGMEISTER, Siedlungen der Rössener Kultur im Hegau. *Bad. Fundber.* 23, 1967, 11–28). Eine kleine Sondage an diesem bisher südlichsten Fundpunkt der Hinkelsteingruppe zeigte, daß eine stratigraphische Abfolge vorliegt, mit Hinkelstein und Stichbandkeramik im unteren Bereich des Schichtpaketes und Großgartach im oberen Bereich. Die Ausgrabung wurde 1984 fortgesetzt.

TK 8118

B. DIECKMANN

Neckarwestheim (Kreis Heilbronn). 1. In Flur „Neckarberg“ 1,25 km WSW wurde durch den Steinbruchbetrieb in Parz. 2651 eine Grube mit wenigen Scherben, wohl der Michelsberger Kultur, angeschnitten.

TK 6921 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (J. BIEL)

2. In Flur „Neckarberg“ wurden im Bereich der Parz. 3053/54 wenige Scherben, wohl der Michelsberger Kultur, aufgesammelt.

TK 6921 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (J. BIEL)

3. In Flur „Itzinger Weg“ 0,75 km OSO und O Pkt. 284,2 wurden im Bereich der Parz. 1505 wenige Scherben, wohl der Michelsberger Kultur, aufgesammelt.

TK 6921 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (J. BIEL)

4. In Flur „Itzinger Weg“ 0,75 km SO wurden im Bereich der Parz. 1498 wenige Scherben der Rössener Kultur sowie solche der Hallstattkultur aufgesammelt.

TK 6921 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (J. BIEL)

Neuweiler Agenbach (Kreis Calw). Im November 1982 fand U. FLECK in der sandigen Böschung eines Waldweges am Kopf eines kleinen Seitentales der kleinen Enz westl. des Waldgewannes „Härle“ ein Steinbeil aus grün-schwarzem, kristallinem Gestein: spitznackiges Beil mit gewölbten Bahnen und einseitig angedeutetem Rücken; die geschwungene Schneide ist auf einer Seite leicht angeschliffen; stark verwittert (*Taf. 11 B*).

TK 7217 – Verbleib: Heimatmus. Neuweiler

F. NEUWEILER (R.-H. BEHREND)

Nonnenweier siehe **Schwanau** (Ortenaukreis)

Oberderdingen (Kreis Karlsruhe). 1. Im Gewann „Krämere“ fand M. KÖSSLER bei einer Begehung im März 1983 auf dem Flurstück Nr. 5744 Feuersteinabschläge und Scherben, die vorwiegend der Bandkeramik zuzurechnen sein dürften (*Taf. 11 C, 1-6*).

TK 6918 – Verbleib: Privatbesitz

M. KÖSSLER (R.-H. BEHRENDIS)

2. Auf einer im N und O von der Kraich umflossenen flachen Erhebung im Gewann „Burrirain“ sammelte M. KÖSSLER im Februar 1983 auf den Flurstücken 8476–8482 Feuersteinabschläge und Scherben der Bandkeramik auf, darunter einen ovalen Griffzapfen und ein Bruchstück eines wulstförmigen Henkels (*Taf. 11 D, 1-6*).

TK 6918 – Verbleib: Privatbesitz

M. KÖSSLER (R.-H. BEHRENDIS)

Pleidelsheim (Kreis Ludwigsburg). Am 2. 11. 82 konnte R. GENSHEIMER Grubenverfärbungen einer bisher unbekanntes vorgeschichtlichen Siedlung im Luftbild festhalten. Die Fundstelle liegt an der Markungsgrenze zu Murr, ca. 300 m nördl. des Sonnenhofs auf einer zum Riedbach nach S abfallenden Anhöhe in den Fluren „Fuchsäcker“ und „Pfaffenäcker“. Eine Begehung, die am 5. 2. 84 durch W. JOACHIM durchgeführt wurde, erbrachte Funde aus folgenden Perioden: 1. Neolithikum; es liegen mehrere unverzierte Scherbenwandstücke, die wohl jünger als bandkeramisch sind, ein Kratzer aus Jurahornstein und ein Mahlsteinfragment vor. – 2. Späte Urnenfelder- bis frühe Hallstattzeit; Randfragment eines feintonigen, außen und innen graphitierten Gefäßes mit Trichterrand, kleine unverzierte Wandstücke von Feinkeramik und ein Bruchstück von grober Wirtschaftsware sind zu nennen. – Die Siedlungsplätze haben eine Ausdehnung von ca. 120 m in W-O- und ca. 80 m in N-S-Richtung.

TK 7021 – Verbleib: WLM

R. GENSHEIMER/W. JOACHIM (I. STORK)

Poppenweiler siehe **Ludwigsburg**

Reicholzheim siehe **Wertheim** (Main-Tauber-Kreis)

Riesbürg Goldburghausen (Ostalbkreis). 1. Vom Goldbergplateau legt J. KESSLER folgende Lesefunde vor, die er im Herbst 1982 aufgesammelt hat: Steinbeilbruchstück aus grünem Amphibolgestein (*Taf. 23 A, 2*) sowie folgende Geräte aus Jurahornstein: Pfeilspitze mit gerader Basis (*Taf. 12 A, 2*), zwei Kratzer (*Taf. 12 A, 10, 11*), eine Klinge (*Taf. 12 A, 12*); außer einem weiteren Abschlag sei noch ein mittelalterlicher Spinnwirtel erwähnt.

Im Herbst 1983 wurden vom gleichen Finder aufgelesen: Wandstück mit durchbohrter Knubbe, Ton grau mit Kalkmagerungsanteilen, Oberfläche graubraun (*Taf. 23 A, 1*), Bruchstück eines Knochenmeißels (*Taf. 12 A, 8*), zwei Knochenspitzen (*Taf. 12 A, 5, 6*), ein bearbeiteter Tierzahn, undurchbohrt (*Taf. 12 A, 7*), zwei Pfeilspitzen mit wenig eingezogener Basis (*Taf. 12 A, 1, 3*), eine davon verbrannt, ein verbranntes Messerbruchstück (*Taf. 12 A, 4*), ein verbrannter Schäftungseinsatz mit Sichelglanz (*Taf. 12 A, 9*), eine beidseitig retuschierte Klinge (*Taf. 12 A, 13*); römisch ist die Wandscherbe eines scheibengedrehten Gefäßes mit Tannenzweigmuster in Rollrädchentechnik, Ton rotbraun, Oberfläche grauschwarz mit Glimmerteilchen (*Taf. 12 A, 14*).

TK 7128 – Verbleib: Privatbesitz

J. KESSLER (I. STORK)

2. Bei Feldbegehungen im Sommer 1981 las M. GORT in Flur „Bruckwasenäcker“, 1 km NO Goldburghausen, folgende Funde auf: ein Bruchstück eines Flachbeiles aus grünem Amphibolgestein (*Taf. 23 B*), Klingen und Kratzer aus hellgrauem Jurahornstein, nämlich eine Klinge mit schräger Endretuschierung (*Taf. 12 B, 2*), einen Kratzer (*Taf. 12 B, 4*), eine Klinge mit Kerbe (*Taf. 12 B, 3*), eine weitere Klinge (*Taf. 12 B, 1*). Außerdem ist eine aufgeschlagene Hämatitknolle mit plangeschliffener Schmalseite zu erwähnen. Keramik liegt bisher nicht vor. Zu älteren prähistorischen Funden vgl. Fundber. aus Schwaben N. F. 4, 1928, 22 (dort fälschlich unter „Bruckwasen“).

TK 7128 – Verbleib: Goldbergmus. Riesbürg

M. GORT (I. STORK)

3. Auf dem Goldbergplateau hat H. MADER besonders in den Jahren 1975 bis 1978 zahlreiche

Leseefunde gesammelt. An neolithischen Funden sind zu nennen Knochen- und Geweihgeräte: Fragmente von Knochenbeilen (*Taf. 12 C, 1–6*) und Knochenmeißeln (*Taf. 12 C, 7–12*) sowie sieben nicht abgebildete, kleinere Fragmente von Meißeln oder Beilen; Fragmente eines Geweihzwischenfutters (*Taf. 13, 24*) sowie zwei kleine, nicht abgebildete Zwischenfutterfragmente; Fragment einer Knochenpfeilspitze (*Taf. 13, 1*); diverse Knochenspitzen (*Taf. 13, 2–10*) sowie fünf weitere Fragmente von solchen; Knochengerät mit stumpfer Spitze (*Taf. 13, 11*); Knochengerät mit zwei zugespitzten Enden (*Taf. 13, 12*); Knochengerät mit stumpfer gerundeter Spitze und Schnittspuren an der Basis, wohl ein Halbfabrikat (*Taf. 13, 13*); Knochen- und Geweihgerätfragment mit umlaufend eingekerbtem Ende (*Taf. 13, 14*); Knochenwerkstück für ausgesägte Perlen (*Taf. 13, 15*); scheibenförmige Knochenperlen (*Taf. 13, 16–18*); Knochenperle aus einem Röhrenknochen (*Taf. 13, 19*) sowie zwei nicht abgebildete Röhrenknochen entsprechender Dicke, wohl Werkstücke für derartige Perlen; Öse einer Knochnadel (*Taf. 13, 20*); beschnitztes Knochenstück (*Taf. 13, 21*); Knochenfragment mit drei Schnitz- oder Sägekerben (*Taf. 13, 22*); dachförmig beschnitztes Fragment eines Geweihgerätes (*Taf. 13, 23*); massives, allseitig beschnitztes Werkstück aus Geweih (*Taf. 23 C, 22*); neun nicht abgebildete, kleinere Fragmente von Knochengeräten.

Steingeräte: Steinscheibe aus Flußgeröll mit Bohrloch (*Taf. 20, 9*); umfangreiche Silexbestände aus Jurahornstein, genannt seien: Fragment einer gestielten Pfeilspitze (*Taf. 13, 25*); Pfeilspitzen mit eingezogener Basis (*Taf. 13, 26–33; 14, 1–3*), außerdem vier kleinere, nicht abgebildete Fragmente; Pfeilspitzen mit gerader Basis und Bruchstücke von solchen (*Taf. 14, 4–24; 15, 1–16*), außerdem 17 nicht abgebildete Fragmente von Pfeilspitzen; ein Messer aus Plattensilex mit Sichelglanz (*Taf. 15, 22*) sowie weitere Messerfragmente (*Taf. 15, 17–21*); Bohrer und Bohrerbruchstücke (*Taf. 16, 1–8*); diverse Schäftungseinsätze, überwiegend aus Plattensilex, z. T. mit Sichelglanz (*Taf. 16, 9–27*); Spitzen, z. T. verbrannt (*Taf. 16, 28–31; 17, 1–14*); zahlreiche Kratzer (*Taf. 17, 15–30; 18*), davon einzelne aus Plattensilex und verbrannt, einer aus Bergkristall; Klingenskratzer, davon einzelne aus Plattensilex und verbrannt (*Taf. 19, 1–11*); verschieden retuschierte Klingen, z. T. verbrannt, mit Sichelglanz und aus Plattensilex (*Taf. 19, 12–31; 20, 1–5, 7*); zwei Kernstücke (*Taf. 20, 6, 8*).

Von der spätneolithischen Keramik sind zu nennen: Randstücke verschiedener Gefäße (*Taf. 20, 10–17; 23 C, 1, 2*), Ton meist gelbbraun bis beige, teils mit Stichverzierung, Furchenstich und Fingernagelkerben; Wandscherben mit stichverzierten Wülsten (*Taf. 23 C, 3–7*); Wandscherben mit verschiedenartigem Furchenstich (*Taf. 20, 18–30*), gelegentlich mit Resten weißer Inkrustationsmasse; diverse ritz- und stichverzierte Wandscherben (*Taf. 21*); Wandscherbe mit plastischer Verzierung (menschliche Gesichtsdarstellung?) (*Taf. 23 C, 13*); Gefäßknubben und Ösenhenkel (*Taf. 23 C, 10–12, 17, 18*); Scherbe eines Siebgefäßes (*Taf. 23 C, 9*); Löffelende (*Taf. 23 C, 20*); Löffelende mit profiliertem Schaft (*Taf. 23 C, 14*); Bruchstücke von Löffelschäften (?) mit eingezapften, z. T. ritzverzierten Tonwülsten (*Taf. 23 C, 15, 16*); profilierter Tonwulst mit zwei Verdickungen und Ritzlinien (*Taf. 23 C, 19*); flacher Tonwirtel (*Taf. 23 C, 21*).
TK 7128 – Verbleib: Privatbesitz
H. MADER (I. STORK)

Rümmingen (Kreis Lörrach). Bei einer Geländebegehung wurde in Gewann „Breitacker“ ein Steinbeil aus hellgrauem Felsgestein aufgefunden. Schneide leicht beschädigt; L. noch 9,0 cm, B. 4,5 cm (*Taf. 22 A*).

TK 8311 – Verbleib: LDA Freiburg

E. EBLE (R. DEHN)

Sasbach (Kreis Emmendingen). Im Gewann „Wörthstück“ wurde 1972 beim Neubau eines Fabrikgebäudes eine kleine Gräbergruppe mit sieben Gräbern vom LDA Freiburg ausgegraben. Fünf Hockergräber waren beigabenlos. Bei Grab 1972/3 handelte es sich um ein Kindergrab mit Hockerbestattung, dem zwei Glockenbecher beigegeben waren. Ein weiteres Grab 1972/1 mit einer Bestattung in gestreckter Rückenlage ist der Wauwiler Gruppe zuzuweisen.

Grab 1972/1: Die Bestattung in gestreckter Rückenlage war NW–SO gerichtet, mit dem Kopf im NW, Blick nach S (*Abb. 10*). Die rechteckige Grabgrube hatte eine L. von 2,10 m und eine

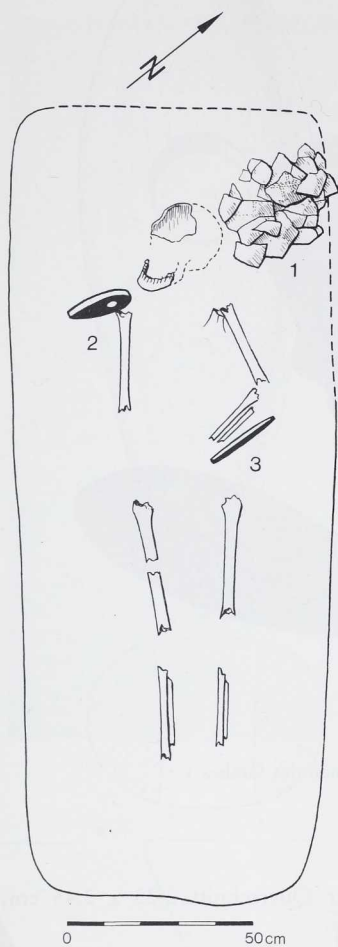


Abb. 10 Sasbach (Kreis Emmendingen).
Grab 1.

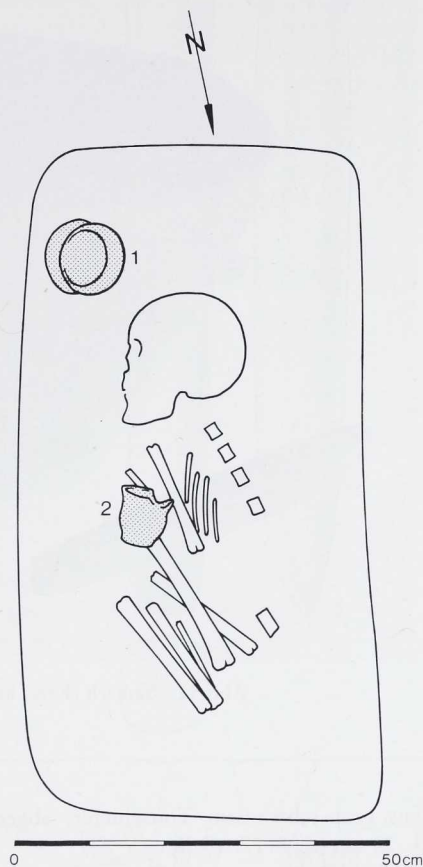


Abb. 11 Sasbach (Kreis Emmendingen).
Grab 3.

B. von 8,50 m. Links des Schädels lagen die Scherben eines verzierten konischen Gefäßes. Unterhalb des linken Unterarmes befand sich ein Steinmeißel, zwischen dem Kinn und der rechten Schulter lag eine Steinaxt.

Funde: Konisches Gefäß mit flachem Boden und zwei gegenständigen Ösenpaaren, die waagrecht durchbohrt sind. H. 14,7 cm; Rddm. 23 cm; Bddm. 9,5 cm; hellbraun. Die Verzierung besteht aus zwei umlaufenden parallelen Stichbändern, die durch eine 5–10 mm breite unverzierte Zone getrennt werden. Diese befindet sich in der Höhe der Ösendurchbohrungen. Ober- und unterhalb der Horizontalreihen beginnen, etwa gegenständig angeordnet, bis zu 6 cm breite Stichfelder, die aus bis zu elf dreizeiligen Einzelbändern bestehen. Daran schließen sich oben und unten teilweise anders orientierte Stichreihen an, die einen fransenartigen Abschluß bilden. Zwischen diesen Stichgruppenfeldern befinden sich kurze Stichgruppen von 8 mm L., die in der Orientierung von den oben beschriebenen Stichgruppenfeldern abweichen (Abb. 12; 13, 3). – Axt aus hellgrünem Speckstein mit Magnetiteinsprengseln; Oberfläche geglättet und poliert; zylindrische Durchbohrung; L. 17,4 cm; Dm. des Schaftloches 6,3 cm (Abb. 12; 13, 1). – Meißel



Abb. 12 Sasbach (Kreis Emmendingen). Beigaben des Grabes 1.

aus grau-schwarzem Tonschiefer; abgerundet rechteckiger Querschnitt 2,25 x 2,45 cm; L. 20 cm (Abb. 12; 13, 2).

Grab 1972/3: Die Grabgrube hatte eine L. von 0,9 m und eine B. von 0,46 m. Es handelte sich um ein Kindergrab. Der Hocker mit den extrem angewinkelten Beinen war N-S gerichtet und lag auf der rechten Seite, der Kopf im S mit Blick nach O (Abb. 11). In Kopfhöhe befand sich ein ganz erhaltener verzierter Glockenbecher; ein zweiter lag zwischen den angezogenen Oberschenkeln und den Armen.

Funde: Stempelverzierter Glockenbecher; hellbraun; H. 8,5 cm; Rddm. 10 cm; Bddm. 5,2–5,5 cm. Die gestempelten Zonen, in denen die Stempelrichtungen variieren, sind unterschiedlich breit und wechseln sich mit unverzierten Zonen ab (Abb. 14, 1). – Stempelverzierter Glockenbecher; hellbraun; Randpartie abgebrochen; erh. H. 9,8 cm; Bddm. 6,2 cm. Über der Standfläche befindet sich eine umlaufende Stempelreihe, auf die vier gestempelte Zonen von unterschiedlicher Breite folgen. Der Ansatz einer fünften ist unterhalb des Randes noch zu erkennen. Die Stempelrichtungen sind verschieden. Die gestempelten Zonen wechseln sich mit unverzierten Zonen ab (Abb. 14, 2).

TK 7811 – Verbleib: LDA Freiburg Inv. Nr. Sas 163–167 R. DEHN/B. DIECKMANN (J. KLUG)

Schrozberg Krailshausen (Kreis Schwäbisch Hall). In Flur „Hegeäcker“, 1 km WSW und 0,25 km OSO Pkt. 456,9, wurden 1978 und 1979 im Acker einige Silexabschläge sowie eine beidseitig bearbeitete Spitze aus hellem Quarzit, L. 4,7 cm (Taf. 22 B), aufgesammelt.

TK 6625 – Verbleib: Privatbesitz

A. MÜLLER (J. BIEL)

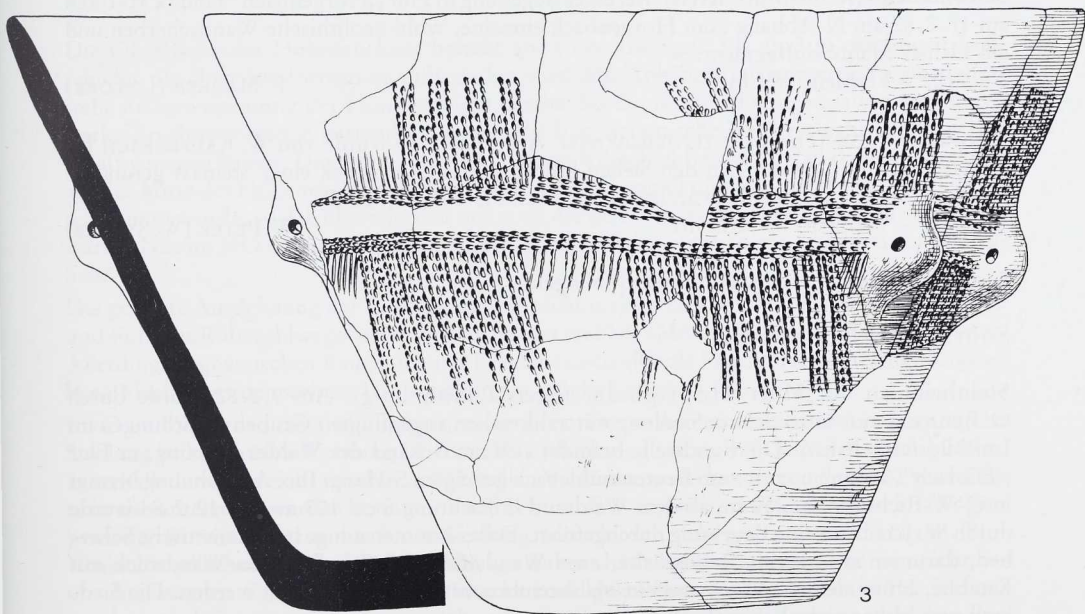
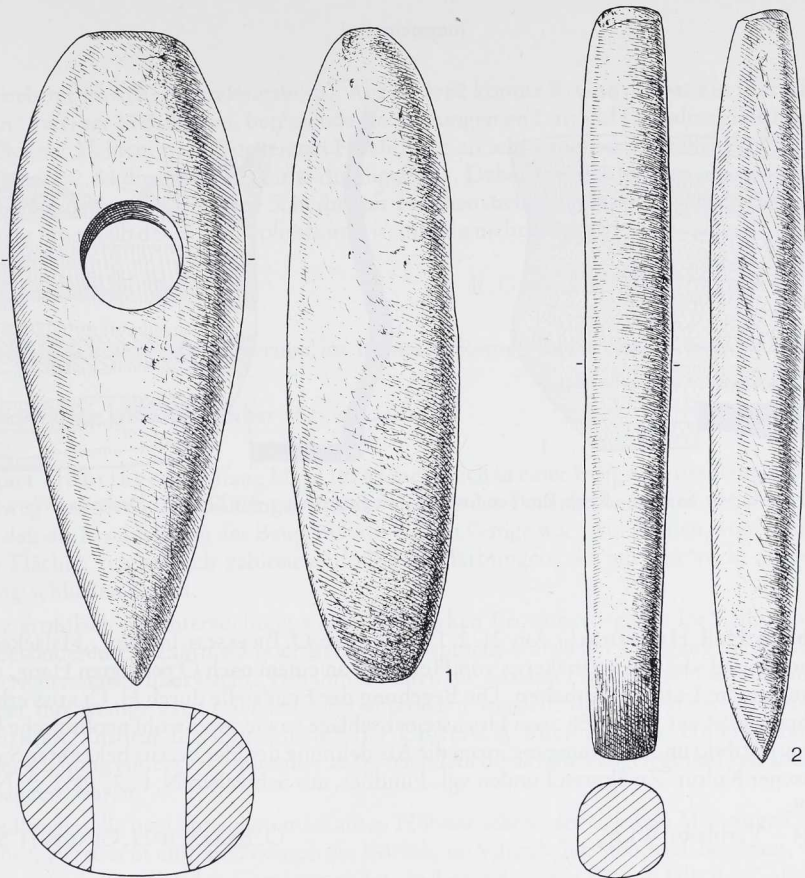


Abb. 13 Sasbach (Kreis Emmendingen). Axt, Meißel und Gefäß der Wauwiler Gruppe aus Grab 1. Maßstab 1:2.

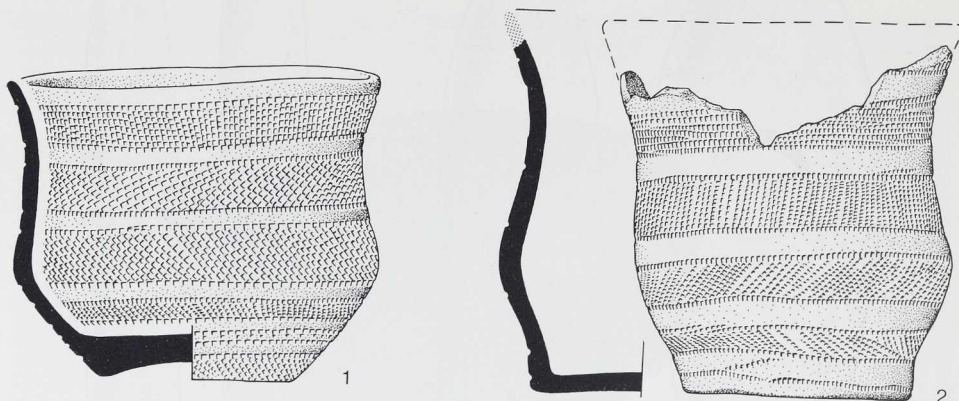


Abb. 14 Sasbach (Kreis Emmendingen). Glockenbecher aus Grab 3. Maßstab 1:2.

Schwäbisch Hall Hesselental. Am 21.2.1982 konnte O. BRAASCH in Flur „Haläcker“, ca. 900 m nordwestl. des alten Ortskerns von Hesselental an einem nach O geneigten Hang, dunkle Verfärbungen im Luftbild festhalten. Die Begehung der Fundstelle durch H. CLAUSS erbrachte im Frühjahr 1984 auf Parz. 258 zwei Hornsteinabschläge sowie zwei wohl neolithische Wandscherben. Luftbild und Begehung ergänzen die Ausdehnung der hier bereits bekannten Siedlung der Rössener Kultur. Zu älteren Funden vgl. Fundber. aus Schwaben N. F. 7, 1932, 9; N. F. 9, 1938, 19.

TK 6824 – Verbleib: WLM

O. BRAASCH/H. CLAUSS (I. STORK)

Schwaikheim (Rems-Murr-Kreis). Bei einer Begehung in Flur „Horgenbach“ fand F. MAURER am 17.2.82 am N-Abhang zum Horgenbach einzelne, wohl neolithische Wandscherben und ein kleines Mahlsteinfragment.

TK 7122 – Verbleib: WLM

F. MAURER (I. STORK)

Schwanau Nonnenweier (Ortenaukreis). Am 19.9.1980 wurde von W. KALTENBACH bei Feldarbeiten im Gewann „In den Sieben-Stücken“ das Bruchstück einer Steinaxt gefunden: Vorderteil einer Axt aus Schwarzbasalt; L. noch 7,3 cm (Taf. 22 D).

TK 7612 – Verbleib: Privatbesitz

W. PETER (W. STRUCK)

Sindlingen siehe **Jettingen** (Kreis Böblingen)

Sontheim siehe **Heilbronn**

Steinheim an der Murr Höpfigheim (Kreis Ludwigsburg). Am 9.2.82 wurde durch O. BRAASCH eine ausgedehnte Siedlung mit zahlreichen angepflügten Grubenverfärbungen im Luftbild festgehalten. Die Fundstelle befindet sich am S-Rand des Waldes Kälbling, in Flur „Häslach“, an einem sanft zum Beutenmühlebach geneigten S-Hang. Ihre Ausdehnung beträgt in O-W-Richtung ca. 250 m, ab dem Waldrand in Richtung S ca. 100 m. Am 12.2.84 wurde durch W. JOACHIM eine Begehung durchgeführt. Dabei konnten einige bandkeramische Scherben, darunter zwei kleine Randstücke, zwei Wandstücke mit Ritzlinie, ein Wandstück mit Knubbe, Hüttenlehmbröckchen und ein Mahlsteinbruchstück aufgesammelt werden. Die Siedlung war bisher nicht bekannt.

TK 7021 – Verbleib: WLM

O. BRAASCH/W. JOACHIM (I. STORK)

– Kleinbottwar (Kreis Ludwigsburg). Am 2. 11. 82 konnte R. GENSHEIMER in Flur „Dreißig Morgen“ zwei ca. 20 m im Dm. betragende Verfärbungen im Luftbild festhalten. Die Fundstelle liegt auf einer kleinen, nach S geneigten Hochfläche an sehr exponierter Stelle. Eine Begehung wurde am 12. 2. 84 durch W. JOACHIM durchgeführt. Dabei konnten wenige unverzierte neolithische Scherben und eine kleine Scherbe mit Furchenstich aufgefunden werden. Eine nähere Datierung innerhalb des Mittelneolithikums ist bislang nicht möglich. Die Fundstelle war bisher unbekannt.

TK 7021 – Verbleib: WLM

R. GENSHEIMER/W. JOACHIM (I. STORK)

Stetten im Remstal siehe **Kernen im Remstal** (Rems-Murr-Kreis)

Stettfeld siehe **Ubstadt-Weiher** (Kreis Karlsruhe)

Stuttgart Möhringen. Anfang März 1978 fanden sich in einer Baugrube des Baugebiets „Rübezahlweg“, südöstl. des Möhringer Friedhofs, mehrere Tonscherben. Eine Ortsbesichtigung ergab, daß die Erschließung des Baugebiets in vollem Gange war. Auf großen, vom Humus befreiten Flächen zeigten sich zahlreiche dunkle Verfärbungen, die auf eine recht ausgedehnte Siedlung schließen ließen.

Da eine großflächige Untersuchung wegen der starken Erosionsvorgänge im Siedlungsbereich keine besonderen Erkenntnisse oder Befunde versprach, wurde der Fortgang der Bauarbeiten vom Berichterstatter überwacht. Von ihm konnten die meisten Flächen und Gruben eingemessen, aber nur wenige ganz oder teilweise untersucht werden. Bei einigen Gruben übernahm H. C. STRIEN, Institut für Urgeschichte der Universität Tübingen, die Untersuchung. Die Bauüberwachung endete im September 1978, nachdem die Straßen angelegt und fast alle Häuser ausgebagert waren.

Die Siedlungsstelle liegt auf einem markanten Höhenrücken, der sich von Möhringen aus in S-O-Richtung erstreckt und, im N durch die Körsch, im S durch den Steinbach begrenzt, vor dem Zusammenfluß dieser beiden Gewässer endet. Insbesondere zur Körsch fällt das Gelände steil ab.

Die Oberfläche des Höhenrückens besteht aus einer kräftigen, bis zu 3 m mächtigen Lössschicht, die einer Liasformation aufliegt. Sie wird den Abhängen zu immer schwächer, dort steht stellenweise unter der Humusschicht bereits das Gestein an. Diese Situation kam durch starke Erosionsvorgänge zustande, die auch die bandkeramische Kulturschicht in Mitleidenschaft gezogen haben. Die Abtragung in Richtung Körschtal bewirkte, daß die Kulturschicht auf der Mitte des Höhenrückens weniger stark, in Richtung O und S dafür um so stärker abgeschwemmt wurde, so daß überwiegend nur noch die tiefer eingeschnittenen Gruben vorhanden waren. Nur im NO überlagerten am Beginn des Steilabfalls Abschwemmschichten einige Gruben.

Die gesamte Ausdehnung der Siedlung konnte nicht mehr erfaßt werden, da der Bereich westl. und südl. des Rübezahlwegs bereits bebaut ist und im N der Möhringer Friedhof Grenzen setzt. Allerdings liegt zwischen Baugebiet und Friedhof noch eine als Friedhofserweiterung vorgesehene Fläche, auf der weitere Untersuchungen möglich wären.

Im O und S wurden die Siedlungsgrenzen erreicht. Die so noch feststellbare Ausdehnung der Siedlung betrug in N-S-Richtung 185 m, in W-O-Richtung 160 m, in NW-SO-Richtung 210 m. Innerhalb dieses Bereichs wurden an 202 Stellen Verfärbungen erkannt, von denen 41 ganz oder teilweise untersucht werden konnten. Von NO nach SW zog sich ein etwa 20–30 m breiter grubenfreier Korridor mitten durch den Siedlungsbereich, der nicht gedeutet werden kann. Pfostenlöcher, die Aufschluß über die Siedlungsstruktur hätten geben können, konnten nicht beobachtet werden. Ein über eine kurze Strecke verfolgter Pfostengraben war in keinen Zusammenhang zu bringen und bleibt somit ohne Aussagekraft. Auffallend, aber typisch für bandkeramische Siedlungen waren einige über 20 m lange Gruben mit lehmiger steriler Verfüllung und

unregelmäßig eingelagerten Funden. Die meisten übrigen Gruben waren kleinere Materialentnahmegruben von unregelmäßiger Form, einige Gruben hatten eine kastenartige Eintiefung. Ausgesprochene Vorratsgruben wurden nicht gefunden.

Das Fundmaterial ist dürrftig und besteht überwiegend aus Keramik, die die Siedlung eindeutig der Bandkeramik zuweist, aus gebrannten Lehmbrocken und Tierknochen. Aus einigen Gruben stammen Getreidekörner.

Der Gesamtkomplex wurde im Rahmen einer Magisterarbeit bearbeitet.

TK 7220 – Verbleib: WLM

W. JOACHIM

Sulz am Neckar Bergfelden (Kreis Rottweil). Im Gewann „Betzental“, 1100 m NW der Kirche in Bergfelden, 50 m S Pkt. 501,7, fanden sich 1970 im Bereich der Trasse zur Autobahn Stuttgart–Bodensee zwei Silexartefakte, eine Klinge mit feiner Kantenretusche und ein Abschlag mit steiler Retusche an einer Kante (neuzeitlicher Flintenstein?).

TK 7618 – Verbleib: Heimatmus. Oberndorf

A. DANNER (V. NÜBLING)

Talheim (Kreis Heilbronn). Im Bereich der bekannten bandkeramischen Siedlung in Flur „Steinäcker“ 0,8 km W und N der Straße nach Lauffen am Neckar (vgl. Fundber. aus Schwaben N. F. 13, 1955, 73) wurden in den Parz. 1986–2009 etwa 20 Scherben, darunter eine mit einfacher Ritzverzierung, aufgesammelt.

TK 6821 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (J. BIEL)

Tauberbischofsheim Hochhausen (Main-Tauber-Kreis). In Flur „Langental“ 0,75 km SSW wurde in Parz. 6820 eine stichverzierte Scherbe wohl der Großgartacher Gruppe aufgesammelt.

TK 6323 – Verbleib: Privatbesitz

K. FRANK (J. BIEL)

Trichtingen siehe **Epfendorf** (Kreis Rottweil)

Ubstadt-Weiher Stettfeld (Kreis Karlsruhe). Wegen umfangreicher Sanierungsmaßnahmen im Ortskern von Stettfeld mußte zwischen der Kirche und der Lußhardtstraße eine größere Fläche des römischen Vicus untersucht werden. Dabei fand sich während der Grabungen des Jahres 1982 am Rand einer römischen Grube die Scherbe einer bandkeramischen Amphore mit quergestelltem Henkel; der Ton ist mit Gesteinsgrus gemagert, außen schwarz/dunkelgrau gefleckt, innen hellgrau (*Taf. 22 E*).

TK 6817 – Verbleib: BLM

R.-H. BEHREND

Überlingen (Bodenseekreis). Bei einer Tauchaktion der Sektion Unterwasserarchäologie der Gesellschaft für Vor- und Frühgeschichte in Württemberg und Hohenzollern wurde 1983 eine bisher unbekannte Ufersiedlung entdeckt. Vor der Einfahrt des Yachthafens konnten Kulturschichtreste festgestellt werden, aus denen einige Tierknochen sowie die Wandscherbe eines jungneolithischen Gefäßes geborgen wurden.

TK 8220

H. BEER/J. GUSE/M. KOLB/K. ROGASCH (H. SCHLICHOTHERLE)

Unterensingen (Kreis Esslingen). Etwa 900 m WSW der Kirche fand E. KOCH bei einer Geländebegehung am N-Ende der Parz. 586 einige Scherben der Rössener Kultur. Die Siedlungsstelle ist schon länger bekannt, war bisher kulturell jedoch nicht genauer einzuordnen (Fundber. aus Schwaben N. F. 11, 1951, 46 Nr. 1).

TK 7322 – Verbleib: Privatbesitz

E. KOCH (S. SCHIEK)

Vogtsburg im Kaiserstuhl Bischoffingen (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). Siehe S. 607 und 610.

Waiblingen (Rems-Murr-Kreis). Siehe S. 521, Fst. 1.

– Hegnach (Rems-Murr-Kreis). Beim Roden von Baumstümpfen auf Parz. 495 in Flur „Bollhausen“ fand H. BURKHARDT ca. 1979 einige unverzierte bandkeramische Scherben. Im Frühjahr 1983 konnte daraufhin J. PETERKE auch im angrenzenden Acker einige Scherben, davon eine mit Henkelknubbe, auflesen. Die Fundstelle befindet sich an einem N-Hang, ca. 350 m südl. der Hegnachmühle am linken Ufer der Rems und war bisher unbekannt.

TK 7121 – Verbleib: WLM

H. BURKHARDT/J. PETERKE (I. STORK)

Walheim (Kreis Ludwigsburg). Siehe S. 582, Fst. 1.

Weissach Flacht (Kreis Böblingen). Etwa 2,6 km östl. der Kirche von Flacht fand W. HECK im März 1982 auf Gewann „Bonlanden“ als Einzelfund eine kurze, breite Klinge aus hellgrauem Hornstein mit geringer Retusche; L. 3,0 cm (*Taf. 22 C*).

TK 7119 – Verbleib: Heimatmus. Flacht

W. SCHRAY (S. SCHIEK)

Wertheim Reicholzheim (Main-Tauber-Kreis). In Flur „Spitzäcker“, 2,5 km NO und 0,35 km NW Pkt. 264,6, wurden 1983 neben zwei Wandscherben das Bruchstück eines Steinbeils aus Hornblendeschiefer, L. noch 6,7 cm (*Taf. 22 F, 1*), und die Scherbe eines bronzezeitlichen Topfes mit randständigem Henkel (*Taf. 22 F, 2*) aufgesammelt.

TK 6223 – Verbleib: Privatbesitz

G. BUND (J. BIEL)